Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł. Danzig 3 Guld. Deutschland 2,5 Rentenmark. — **Einzelnummer 20 Groschen.** — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157

Nr. 158. Bromberg, Freitag den 11. Juli 1924. 48. Jahrg.

Zum zweiten Rundgang?

Diplomatische Sportbeobachtungen zur Begegnung Macdonald—Herriot.

Von Dr. E. von Behrens.

Ich erinnere mich der Zeiten, da wir als kaiserlich-russische Staatsbeamte und Diplomaten (seit 1909) die Einkreisungspolitik gegen die zwei zentraleuropäischen Kaiserreiche auf Wunsch der „Kriegspartei" in Petersburg zu betreiben hatten, mitsamt unseren französischen und englischen Kollegen vom Fach das tragische Spiel mitspielten, das vom großen Sportsmann Eduard VII. der Welt 1907 angekündigt wurde. Es gab in der ganzen russischen Diplomatie damals kaum einen einzigen Mann, der in das Geheimnis der Endziele dieses Spieles eingeweiht wäre, — aber ein jeder unter uns hielt es für standesgemäß, unbedingt ein geheimnisvoll-überlegenes Gesicht des Eingeweihten zu zeigen, um vor den Kollegen nur ja nicht als outsider verdächtigt zu werden. Mancher verdiente Würdenträger, der Ehre im Leibe hatte, konnte die 1910—1914 in der Petersburger Zentrale des Auswärtigen Amtes herrschende Atmosphäre des gegenseitigen Verdächtigens, der Geheimnistuerei, des Munkelns und des Verschweigens nicht länger ertragen — er „brach" mit Iswolski und seinem „alter ego" Sasanow (Gubastow, Tscharykow) oder — wenn ihm dieses seine materielle Lage nicht gestattete, so ließ er sich wenigstens in ferne Überseeländer als Konsul oder Gesandter verschicken.

Einer der besten Diplomaten im Zarenreiche, J. J. Korostovetz (vormals Gesandter in Peking und in Teheran) — ein großer Witzbold und Zyniker —, erlaubte sich einst beim Glase Wein die laute Bemerkung:

„Mein ganzes Leben lang habe ich ehrlich und aufopferungsvoll gelogen, aufgeschnitten und bin dabei schon kahl und gichtkrank geworden. Ich habe aber nur befreundeten Vertretern der befreundeten Nachbarstaaten dabei Sand in die Augen gestreut. „Tout cela c'était de la blague pour la patrie". Niemals aber bin ich so tief gesunken, daß ich meinem — der Allah soll ihn beschützen! — bestverachteten Monarchen oder daß ich meinen bestgehaßten Dienstkollegen in Staatsangelegenheiten jahrelang ein X für ein U vormachen sollte. Denn so etwas ist eine Schweinerei, die stark nach eigensüchtiger Palastintrige riecht, wie solche Intrigen im alten Byzanz Mode waren. Unsere exzellenten Minister lassen den Sch. in Prag oder den N. in Lemberg unter den Tschechen und den galizischen Ukrainern für einen vorbereiteten Krieg gegen Wien rüsten. — Aber demselben Sch. und N. wird eine übliche „Geheiminstruktion" aufgesetzt, in welcher die ehrlichsten russophilen Führer der Böhmen und der Ukrainer als Geheimagenten der habsburgischen Polizei geschildert werden! Andererseits signalisiert man ebenso geheimnisvoll und ebenso vertraulich diesen selben Führern aus dieser selben Kanzlei in Petersburg, — daß dem Sch. und dem N., die doch in unserem Ministerium ergraut sind, — nicht zu trauen sei, — denn es bestehe der Verdacht, daß sie im Solde Berlins stehen.

Nein, meine Herren, — solch' einen Staub des allgemeinen Mißtrauens wirbeln nur Verschwörer auf, und keine ehrlich gesinnten Edelleute. Was kann Sassanow damit anderes bezwecken, als daß absolut niemand etwas von alledem verstehe, was in Wirklichkeit beabsichtigt wird. Nur er allein, sein Nikolai Nikolajevitsch und die Alte Dänin (die Kaiserin Witwe) kochen zu dreien mit Sir Iswolski zusammen den englischen Brei. Wir anderen aber sind den Herrschaften entweder zu dumm oder zu wenig zuverlässig, um am Plan mitarbeiten zu dürfen.

Dieser „auserlesenen Clique" wird es ja nicht schwer fallen, unsere idiotische Majestät — Allah soll ihn beschirmen! — und Seine hysterische Hessenfliege hinters Licht zu führen. Aber daß Sasonow & Co. uns, meine Herren, die wir doch diese ganzen Genies so klar durchschauen, für so einfältig einschätzt, das ist doch eine direkte Beleidigung! Erlauben Sie, meine Herrschaften, auch ich will mir bei Lady Georgina Buchanan allabendlich ein paar hundert Pfund Sterling „als ehrlichen Gewinn beim Bridgespiel" einstecken; auch ich möchte von S. M. Nikolaus III. Nikolajewitsch, dem künftigen Padischah aller Reußen, König von Polen und Imperator des Balkans, ein Dutzend Majoratsgüter in Galizien und eine Villa am Bosporus geschenkt erhalten, wenn das große Spiel zu Ende ist! Nein, Ssergeî Dmitrijewitsch (Sasonow) ist kein ehrlicher Kollege, — ein Karrierejäger ist der Kerl, und obendrein ein Egoist. Und auf seiner Jagd wird er sich selber, uns allen, vielleicht gar ganz Rußland, — das Genick brechen. Wer nur jemals mit Albion gemeinsame Sache machte, der mußte bisher stets die ganze Zeche allein bezahlen und hatte später nur das Nachsehen. So wird es uns Russen auch ergehen." —

Der alte Zyniker hat doch Recht bekommen, obwohl ihn der erboste Sasonow damals (1912) in den Ruhestand versetzte. Denn 1917 hat die Weltgeschichte auch das ganze Sasonowsche Ministerium en bloc in den Ruhestand versetzt. Albion hatte seine ruhmreichen Ziele erreicht.

*

Das Weltkriegsspiel von 1914—1918 ist zur Hälfte ausgespielt; die englischen Sportsmänner von der Downing Street stehen wie der Boxer auf der Arena nach dem ersten Rundgange und zählen die zu Boden gestürzten Parten des fair play: —

Berlin — knocked out! —
Petersburg — knocked dead! —
Wien — knocked down! —
Stambul — dead!

Auf der Arena stehen nur noch drei kampfesfähige Champions: Paris, Washington und Tokio. London überlegt sich, wie es das weitere Wettspiel am vorteilhaftesten gestalten soll, um die ersehnte Krone der Weltmeisterschaft zu erringen? Der nächste muß daran — der Franzmann! Die übrigen zwei Spieler werden sich inzwischen einander schon die Nasen blutig schlagen; — eigens dafür hat diesen beiden, — dem Japs und dem Yankee — der liebe Herrgott die riesige Kampfesarena des Stillen Ozeans geschaffen. **Für den Briten bleibt nichts anderes** übrig, als seinen Erbfeind, — den „french dog" — in dessen Lande er sich schon 17 Mal im Laufe der letzten sieben Jahrhunderte blutige Beulen geholt hat, — jetzt endlich, — unterzukriegen. Go ahead! — — — —

Die zweite Runde geht los. Lloyd George beginnt 1920 das Spiel mit zarten Rippenstößen auf Levantischem Boden, dann im Memellande, — dann wieder im Mittelmeer; der französische Partner pariert die diplomatischen „Schupse", — indem er dem Prestige des Gegners indirekte Schläge in Jerusalem und in Kairo, — in Wilna und in Kattowitz, — in Korfu und bei Mossul versetzt.

Aber alles wird mit dem verbindlichsten Entente-Lächeln der perfekten Sportsmänner pariert: hebt England die „Rechte" der Litauer auf unsere Ostgebiete hervor und will die Polen hinter die Buglinie Curzons zurückdrängen — so betont Frankreich die Rechte der Polen auf Danzig und Memel oder — das ist der neue Trick! — es läutet der russisch-französischen Freundschaft die Osterglocken.

Hieb folgt auf Hieb, — anglophole und anglophile Staatsmänner lösen die frankophilen und frankopholen wie im schnellgekurbelten Film ab; — überall, — von Albanien bis Finnland wird das Netz der Einkreisungspolitik mühsam von London geflochten und von Paris wieder zerrissen. Genau in derselben Weise wird alles zum kritischen Termin vorbereitet, wie einst vor 1914, vor dem ersten Rundgange. Und wenn erst einmal die nötigen Mussolinis und Riveras in ganz Europa überall so fest am Ruder sitzen, wie einst die Sasonows, die Delcassés, die Jonescus, Sonninos und „Eingeweihte", — dann „geschieht" ein neues Serajewo-Attentat, das die elektrische Luft Europas explodieren läßt. Die zweite Runde kann dann beginnen.

Wenn aber auch dieses Spiel aus ist? Dann mag der Spanier ruiniert und weißgeblutet das afrikanische Maurenland zum Lohn bekommen. — Der Italiener seine Irredenta in Savoyen, Nizza, Korsika und in Tunis, — der Deutsche kann dann — — — — — — — —

Übrigens sind das alles nebensächliche Kleinigkeiten, ob die Pygmäenstaaten Europas einen Brosamen von des Herren Tische erhalten, oder nicht. Die Hauptsache ist, daß in Ostafrika, in Australien und in Indien die letzten Spuren der nichtenglischen Herrschaft ausgemerzt werden. Der goldene Apfel, das Kolonialimperium rund herum um den Indischen Ozean soll nicht wurmstichig sein; und die drei Tore zum Paradiese der Tropenwelt mit allen Reichtümern ihrer Flora und Fauna, — nämlich Suez, Kapstadt und Singapore, — werden dann auf ewige Zeiten den nichtbritischen Völkern Europas verschlossen bleiben. Die Preise auf alle Kolonialwaren, auf Tee, Reis, Indigo, Kaffee, Kakao, Zimmet, Pfeffer, Gummi, Kopra, Kunstholz, Drogen aller Arten und von tausend anderen unentbehrlichen Sachen werden dann erst von englischen Wucherern festgesetzt werden Britannia rule the world! — Das ist der innere Sinn der „freundschaftlichen" und „aufrichtigen" Begegnungen von Macdonald und Herriot, — dem Sasonow Frankreichs. Wir leben im Zeitalter des Sports! Der Schiedsrichter gibt das Zeichen zum zweiten Rundgang: von 1924 bis — — — — — — — —?

Herriot wird energisch.

Peretti della Rocca abgesetzt!

Aus guter Quelle verlautet, daß der politische Direktor des Quai d'Orsay (des französischen Außenministeriums), Peretti della Rocca, abgesetzt und disziplinarisch belangt wird, da die Regierung Beweise dafür hat, daß er die Kampagne der nationalistischen Presse gegen die Person Herriots inspirierte. Peretti della Rocca wird durch einen zuverlässigen Vertreter der Politik Herriots ersetzt werden.

Die überraschende Nachricht von der Absetzung des Direktors am Quai d'Orsay, Peretti della Rocca, ist geeignet, eine Aufklärung in die Intrigen zu bringen, die sich in diesen Tagen zwischen Paris und London gesponnen haben. Peretti della Rocca ist seit fast vier Jahren der wichtigste Mann am Quai d'Orsay und, wie das in solchen Ämtern zu sein pflegt, ein Mann, dessen Einfluß mitunter den des eigentlich verantwortlichen Ministers überstiegen hat. Peretti della Rocca hat seine Laufbahn als Diplomat in Amerika begonnen und wurde während des Krieges, 1916, zum Residenten von Marokko ernannt. Von diesem Posten aus kam er an den Quai d'Orsay als Ministerialdirektor der politischen Abteilung und erhielt nach dem Rücktritt Bertholets, der wegen des Skandals in der Chinesischen Bank gehen mußte, dessen Nachfolge. Damals war Briand noch Ministerpräsident, nach dessen Sturz Peretti della Rocca jedoch den Weg zu Poincaré hinübergefunden hat, dessen rechte Hand er in allen außenpolitischen Fragen gewesen ist.

*

Herriots guter Wille.

Paris, 9. Juli. (PAT.) Zwischen der ersten und zweiten Konferenz mit Macdonald hielt Ministerpräsident Herriot auf einem zu Ehren des Komitees des Internationalen Universitätsverbandes gegebenen Bankett eine Rede, in der er u. a. sagte, daß er als Vertreter Frankreichs **mit allen Kräften für den Schutz des Völkerbundes** kämpfen werde. Der Geist des Nationalismus, sagte Herriot, der durch den Krieg gebildet wurde, muß gemildert, die noch unsicheren Grenzen müssen gefestigt werden, da es sonst sicher ist, daß der Krieg in allernächster Zeit wieder auflebt.

Der Ministerpräsident stellte erneut fest, daß er sich mit Macdonald nach Genf begeben werde und fügte hinzu, daß er und Macdonald am Abend alles daran setzen werden, um die ersten dauernden Grundlagen des Weltfriedens zu schaffen. Er habe volles Vertrauen, daß diese Bemühungen von Erfolg gekrönt sein werden. Frankreich will, so schloß Herriot, daß ihm die gebührende Gerechtigkeit widerfahre. Wenn es nur diese Genugtuung bekomme, werde es sich auch der Verpflichtung, dem Volke den **Frieden zu geben, nicht entziehen.**

Der Złoty (Gulden) am 10. Juli

(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags).

Danzig:	1 Dollar =	5,21—5,23	Złoty
	100 Złoty =	111	Gulden
Warschau:	1 Dollar =	5,21	Złoty
	1 Danz.Guld. =	0,90	Złoty
	Rentenmark . . =	1,26	Złoty

Das Gesetz über die Paßgebühren.

Wie schon gestern mitgeteilt, beschäftigte sich der Sejm in seiner Dienstagsitzung mit dem Gesetzentwurf über die Paßgebühren. Bekanntlich sieht der Entwurf der Kommission keine Ermäßigung der normalen Paßgebühren vor, sondern ermächtigt lediglich den Finanzminister, im Einvernehmen mit dem Innenminister die Höhe der Gebühren festzusetzen. Dagegen sollen ermäßigte Pässe ohne Einschränkung der Zahl an Personen abgegeben werden, die ins Ausland im Interesse des Handels und der Industrie sich begeben (die Gebühr beträgt 25 Złoty), ferner zur Bildung, zur Kur, Teilnahme an Tagungen und zu sozialen Zwecken. Für diese Kategorie von Personen soll die Gebühr 20 Złoty betragen. Emigranten und Personen, die nach dem Auslande zu Verdienstzwecken reisen, erhalten unentgeltliche Pässe. Unentgeltlich sollen auch mehrtägige Grenzübergangsscheine abgegeben werden.

In der Debatte stellte der Abg. Rosmarin den Antrag, die Gebühr für einen normalen Auslandspaß auf 50 Złoty festzusetzen. Nach dem Referat des Abg. Byrka und längeren Ausführungen des Vizeministers Klarner, der die bisherigen hohen Paßgebühren mit der Notwendigkeit begründete, die aktive Handelsbilanz gesund zu erhalten, wurde das Gesetz mit dem Antrage des Abg. Osiecki angenommen, daß dem Innenminister das Recht zustehen solle, Personen die Paßgebühren ganz zu erlassen, die zu Bildungszwecken, zur Teilnahme an Tagungen und in sozialen Interessen sich ins Ausland begeben. Angenommen wurde auch die eingebrachte Verbesserung, das Gesetz am 1. August d. J. in Kraft treten zu lassen. Der Verbesserungsantrag des Abg. Rosmarin wurde abgelehnt. Es bleibt somit bei dem Kommissionsantrag, nach welchem der Minister ermächtigt wird, die Höhe der Gebühren für einen normalen Paß festzusetzen.

Die Minderheitengesetze im Sejm.

Stimmungsbild.

Und es kam alles wie es kommen mußte. Auf der Tagesordnung der gestrigen Sejmsitzung standen die drei bekannten Gesetze, die den Minderheiten wider Willen aufgezwungen werden sollen. Über **die Amtssprache bei den Verwaltungsbehörden, über die Schule und über die Sprache bei Gericht.**

Die drei Referenten Thugutt, **Kiernik** und Stanislaus **Grabski** verschwenden ihre Kraft am untauglichen Objekt. Keine Schönfärberei vermag die dunklen Flecken zu tilgen, die die zarten Linien des Geistesfrühlings in den Projekten verwischt haben. Ein Unannehmbar schallt aus den Reihen der Minderheiten. Vergeblich bemüht sich der Abgeordnete Czapiński von den Sozialisten durch verständnisvolle und wohlgemeinte Abänderungsvorschläge und Resolutionen die Brücke zu schlagen zwischen den übrigen polnischen Parteien und den völkischen Minderheiten. Zwei verschiedene Geisteswelten! Dort der Wille, die polnische Republik durch Vernichtung und Aufsaugung der völkischen Minderheiten zum Nationalstaat umzubauen; hier der leidenschaftliche Drang nach Freiheit und Selbstbestimmung. Dort der Glaube, daß innerhalb Polens nur der Pole zu bestimmen habe, und daß alles, was den völkischen Minderheiten an Rechten gegeben wird, ein Gnadengeschenk aus der Hand der polnischen Herren ist, hier der Wille, zu **gleichem Recht** an dem eigenen Geschick mitzubauen. Da gibt es keinen Zusammenklang. In seltener politischer Kurzsichtigkeit haben die Väter der Projekte keiner der völkischen Minderheiten auch nur ein Quäntchen dessen geboten, was jede von ihnen erwartete. Diejenigen, die wenig erhofften (die Juden und Deutschen), bekamen nichts. Die slawischen Minderheiten statt der erwarteten Autonomie die utraquistische Schule, die in den Herzen der Jugend das eigene Volkstum ertöten soll. So wandten sich Juden und Deutsche schärfer als je gegen die minderheitsfeindlichen Tendenzen der polnischen Sejmmehrheit, und **aus den Reden der Ukrainer und Weißrussen klang unverhüllt der Gedanke der staatlichen Loslösung.**

In einem Meer von Blut — sagte der Abg. Chrucki vom ukrainischen Klub — sei das Recht der Ukrainer auf Unabhängigkeit erkauft. Dieses Recht werde früher oder später verwirklicht werden. So könne das ukrainische Volk über die Gesetzesvorlagen ruhig zur Tagesordnung übergehen. Den Vorschlag der utraquistischen Schule nannte er **einen jesuitischen Anschlag auf die Seele des**

ukrainischen Volkes. Mit besonderer Bitterkeit wandte er sich dagegen, daß man in den Vorlagen dem ukrainischen Volke sogar seinen geschichtlichen Namen abgesprochen habe. Nur ein ironisches Lächeln könne die neue Terminologie auslösen, die die Ukrainer als ruthenischen Volksstamm bezeichne.

Die Atmosphäre steigerte sich bis zur Siedehitze, als der Sprecher der sozialistischen Ukrainer seine Rede in ukrainischer Sprache begann. Unterbrechung der Debatte — dann Schluß der Diskussion. Damit wird der großrussische Abgeordnete der Möglichkeit beraubt, zu den Gesetzen Stellung zu nehmen. Auch Prylucki kommt um die Möglichkeit, die Auffassung seiner engeren Parteigänger zur Kenntnis des Hauses zu bringen. Für den vorzeitigen Schluß der Debatte quittiert er mit dem Rufe **„Schurkerei"**. Dafür wird er von der Beratung ausgeschlossen. Beim Verlassen des Saales eilt der Abgeordnete Dobija von der Rechten hinter ihm her und schlägt auf ihn ein. Auch dieses nicht ganz parlamentarische, wenn auch nicht ganz ungewöhnliche Verhalten wird durch den Ausschluß von den Beratungen gesühnt.

Der Antrag der Minderheiten auf Übergang zur Tagesordnung wird niedergestimmt, die Minderheiten verlassen demonstrativ den Saal.

Nun geht das Gesetz gegen die Stimmen der Sozialisten in zweiter Lesung durch, heute dritte Lesung.

*

Der Verlauf der Sitzung.

Die Beratungen, zu denen das Kabinett im Komplett erschienen war, wurden von dem Marschall mit dem Vorschlag eingeleitet, alle drei von der Regierung eingebrachten Gesetzentwürfe zusammen zu behandeln. Der Vorschlag wurde angenommen.

Als Referent über die Amtssprache bei den Behörden und in Selbstverwaltungskörperschaften trat der Abg. **Thugutt** (Wyzwolenie) auf, der einleitend hervorhob, daß zur Bearbeitung dieser Gesetze zwei Versammlungen von Personen einberufen worden seien, die das Vertrauen des Ministerpräsidenten genießen, wobei beschlossen wurde, eine Kommission der Vier zu bilden, die durchaus nicht die politischen Gruppen vertraten, sondern sich nur durch eigene Überzeugungen leiten ließen. Infolgedessen sei das unvermeidliche Kompromiß geschlossen worden. Thugutt ist der Meinung, **daß es besser gewesen wäre, wenn man zu dieser Kommission auch Vertreter der nationalen Minderheiten zugelassen hätte.** Die Gesetze umfassen nicht die Gesamtgestaltung der Minderheitenfrage. Der Redner vertritt aber die Ansicht, daß sie immerhin einen Anfang zur Lösung dieses heiklen und für Polen wichtigen Problems darstellen. Alles könne nicht mit einem Male gemacht werden. Die Kommission der Vier habe eine Frage gelöst, die Österreich seinerzeit nicht auf gesetzgeberischem Wege zu lösen vermochte. Diese Gesetze seien durchtränkt mit der Idee des nationalen Zusammenlebens, ihnen leuchtete der Gedanke voran, daß sich ein jeder Bürger des polnischen Staates gleichberechtigt fühle. (?)

Im Anschluß hieran sprachen Abg. **Kiernik** (Piast) und **Stanisław Grabski** (Nat. Volksverb.) über die Amtssprache bei Gericht und die Sprache in der Schule. Beide Redner vertraten den Standpunkt, daß diese Gesetze dem guten Willen Polens entsprungen seien, daß Polen **ein einheitlicher Nationalstaat** (!) sei, und daß man diese Gesetze von diesem Standpunkte aus betrachten solle.

Nach den Ausführungen Kierniks und Grabskis erschollen auf den Bänken der Rechten Bravorufe und die Minderheiten gaben ihrem Mißfallen dadurch Ausdruck, daß sie gegen die Pultdeckel schlugen. In der Diskussion ergriff als erster das Wort Abg. **Niedziałkowski** (PPS.), der im Namen seines Klubs die Versicherung abgab, er sei lediglich für eine vollkommene Autonomie für die Randgebiete. Sein Klub ist der Meinung, daß die vorgelegten Gesetze nur einen unbedeutenden Schritt darstellten und eine Reihe von Mängeln aufwiesen. Der Redner brachte eine Reihe von Verbesserungsanträgen ein.

Im Namen des Ukrainischen Klubs sprach Abg. **Chrucki über das Selbstbestimmungsrecht und erklärte**, daß die Ukraine selbständig und vereint werden müsse. Der Redner sagte, er beantrage, über die vorgelegten Gesetze zur Tagesordnung überzugehen, müsse jedoch noch hervorheben, daß in den Gesetzen von Galizien das Chełm-Gebiet und Polesien abgetrennt worden seien. Auf diese Weise seien diese Gebiete zugunsten Polens annektiert. Die Ukrainer glaubten, so schloß der Redner, daß dies eine gewöhnliche Rechtswidrigkeit gewesen sei; gegenwärtig müsse er feststellen, daß dies einer Annektierung gleichkomme. Die Rede löste im Saal großen Lärm aus.

Der weißrussische Abg. **Taraszkiewicz**, der hierauf die Rednertribüne betrat, begann, der Rechten zugewandt, seine Rede mit folgenden Worten: „Eure faszistische verbrecherische Partei . . ." Diese Einleitung rief auf den Bänken der Rechten einen Sturm der Entrüstung hervor und die Abgeordneten der 8 wandten sich an den Marschall mit der Bitte um Intervention. Der Marschall versprach, die Rede nach dem Stenogramm zu verfolgen und entsprechend zu verfahren.

Abg. **Utta** vom Deutschen Klub sowie Abg. **Grünbaum** vom Jüdischen Klub schlossen sich dem Antrage des Ukrainers Chrucki an.

Das Wort erhielt darauf Abg. **Paszczuk** (Ukr. sozialdemokratischen Partei) der zur Ordnung gerufen wurde, da er ukrainisch sprach. Ihm wurde schließlich das Wort entzogen, worauf eine Pause von 5 Minuten eintrat.

Nach Wiederbeginn der Sitzung brachte Abg. **Szapiński** (PPS.) eine Reihe von Änderungsanträgen ein, welche die Aufhebung des Utraquismus und die Einführung von Schulen für die Nationalen Minderheiten betrafen. Der Redner appellierte ferner an die Regierung, beim Unterrichtsministerium, den Posten eines Vizeministers für nationale Minderheiten zu schaffen und ihn mit einem Ukrainer oder Weißrussen zu besetzen.

Die Anträge der Minderheiten und der PPS. wurden abgelehnt, und alle drei Gesetze angenommen.

Vor den Sejmferien.

Im Laufe des gestrigen Tages konferierte der Sejmmarschall Rataj mit dem Senatsmarschall Trąmpczyński, wobei der Termin der Beendigung der Arbeiten des Sejm und des Senats in der gegenwärtigen Session festgesetzt wurde. Der Sejmmarschall erklärte dem Korrespondenten der Lodzer „Republika", daß die Sejmsession wahrscheinlich Anfang nächster Woche ihren Abschluß finden wird. Am heutigen Mittwoch stehen auf der Tagesordnung der Sejmsitzung die Sprachengesetze, für Donnerstag ist das Gesetz über die **Erweiterung und Verlängerung der Ermächtigungen für die Regierung** vorgesehen, für Freitag **die dritte Lesung des Budgets, für Sonnabend die dritte** Lesung des Ermächtigungsgesetzes und der Sprachengesetze. Die ersten Tage der kommenden Woche sind der Debatte über das **Spiritusmonopolgesetz** gewidmet.

Die Regierung und die Krise in Oberschlesien.

Eine Erklärung des Wojewoden.

Kattowitz, 9. Juli. Der schlesische Wojewode Bilski hat die Vertreter der einzelnen Fachorganisationen zu sich berufen und ihnen im Namen der Regierung folgende Erklärung abgegeben:

Die Regierung wird alle ihr zu Gebote stehenden Mittel anwenden, um baldigst die Liquidierung des derzeitigen Zwistes im Wege der Verständigung beider Parteien herbeizuführen. Sie hat schon in dieser Richtung die entsprechenden Schritte unternommen.

Die Regierung setzt alles daran, der oberschlesischen Industrie nach Möglichkeit zu Hilfe zu kommen; sie kann aber mit Rücksicht auf die Notwendigkeit, das budgetäre Gleichgewicht und den Kurs des Złoty zu erhalten, den Industriellen nicht unmittelbar aus Staatsmitteln Darlehen erteilen. Die Regierung kann dies nur durch Vermittlung der Polnischen Bank und der Landeswirtschaftsbank in dem durch die Statuten dieser Banken beschränkten Rahmen tun. Überdies trachtet die Regierung in den durch das Budget gesteckten Grenzen der oberschlesischen Industrie die größtmöglichsten Bestellungen zu überweisen und wird dies auch weiterhin tun.

Die Übernahme der Industrieunternehmungen in Oberschlesien in Zwangsverwaltung durch den Staat betrachtet die Regierung im gegenwärtigen Augenblicke als nicht oppertun, und zwar aus folgenden Gründen:

a) Die staatliche Verwaltung würde seitens des Staates Geldeinlagen erfordern und der Staat und das Budget verfügen nicht über die notwendigen Geldmittel;

b) sie würde die restlichen Eigentümer dieser Unternehmungen von ihrer natürlichen Verpflichtung, die zum Weiterbetriebe notwendigen Geldmittel aufzubringen, befreien und

c) würde sie sicher Schwierigkeiten rechtlicher Natur auf dem internationalen Gebiete infolge der Bestimmungen der Genfer Konvention hervorrufen.

Die Regierung hat eine internationale Aktion bezüglich der Arbeitszeit unternommen, die in Deutschland bedeutend verlängert worden ist.

Die Regierung bringt dies zur Kenntnis der Arbeiter und wendet sich an diese und an ihre Organisationen mit der Aufforderung, sie mögen sich, um die Beendigung der Krise möglichst bald herbeizuführen, weder der Verzweiflung hingeben, noch gewissen Einflüsterungen Glauben schenken, sondern in Ruhe und in Anhänglichkeit an das Vaterland die schwere Zeit der finanziellen Sanierung und deren wirtschaftlichen Folgen überdauern. Nur durch vereinte Bemühungen aller rechtgläubigen Söhne des Vaterlandes werden wir die Schwierigkeiten der jetzigen Periode bestehen können und ein starkes, reiches und mit geordneten Verhältnissen ausgestattetes Polen aufbauen können.

Die Verschuldung Polens.

Nach der letzten Zusammenstellung der Budgetkommission betrug die Verschuldung Polens zu Anfang des Jahres 1924 insgesamt 1 439 671 000 Złoty. Davon waren Inlandsschulden 84 833 000 Złoty und 1 354 838 000 Złoty Auslandsschulden.

Die Inlandsschulden setzten sich aus den verschiedenen Anleihen aus den Jahren 1920—1923 zusammen. Von den Auslandsschulden bilden die wichtigsten Posten: die amerikanische Schuld von 861 428 000 Złoty, die französische Schuld von 239 707 000 Złoty die englische Schuld von 101 672 000 Zł. und die 6prozentige Dollaranleihe von 101 278 000 Złoty.

Am 1. Mai d. J. betrug die Gesamtverschuldung Polens 1 600 348 000 Złoty. Es vermehrten sich die innere Schuld von 84 883 000 Złoty auf 121 015 000 Złoty und die Auslandsschuld von 1 354 838 000 Złoty auf 1 479 333 000 Złoty. An Inlandsschulden kamen in den ersten vier Monaten d. J. 6- und 5prozentige Schatzscheine, die 5prozentige Dollarprämienanleihe von 1924 und die 10prozentige Eisenbahnanleihe hinzu. Von den Auslandsanleihen vergrößerte sich die französische Anleihe von 239 707 000 Złoty auf 277 579 000 Złoty und hinzu kommt noch die erste Rate der Italienischen Anleihe von 91 760 000 Złoty.

Der Krakauer Prozeß.

Die Aussagen des Wojewoden Galencki und des Generals Czikiel.

Die Verhandlungen am Dienstag im Krakauer Prozeß waren ausschließlich mit den Aussagen des Wojewoden Galencki und des Generals Czikiel ausgefüllt. Der ehemalige Wojewode Galencki kommt zunächst auf die Vorgeschichte der Unruhen zu sprechen, worauf er eingehend die Ankunft des Abg. Dr. Marek am 6. November schildert. Dieser habe ihn gebeten, ihm eine telephonische Unterredung mit dem Innenminister zu ermöglichen. Zeuge habe nicht den Wortlaut des ganzen Telephongespräches gehört, soviel aber vernommen, daß Dr. Marek die Zurückziehung des Militärs und die Absetzung des Wojewoden verlangt habe. Während der Unterredung sei von keinem Waffenstillstand die Rede gewesen. Zeuge bemerkt weiter, er habe es unter keinen Umständen gestattet, daß eine weiße Fahne ausgehängt werde. Was seine Flucht nach Warschau im Kraftwagen anbetrifft, so sei er vom Innenminister zur unverzüglichen Reise nach Warschau aufgefordert worden, und er sei gezwungen gewesen, im Kraftwagen nach Kattowitz und von da mit der Eisenbahn nach Warschau zu reisen.

Rechtsanwalt Liebermann fragt sodann den Zeugen, ob er sich mit der Absicht getragen habe, den Ausnahmezustand zu verhängen, worauf Zeuge antwortet, daß er beauftragt worden sei, einen diesbezüglichen Antrag zu stellen, falls er die Lage als ernst ansehen sollte. Der Rechtsanwalt fragt ferner, ob die Verordnungen des Ministeriums ihm die Lage erschwert hätten, doch bittet der Zeuge, ihm die Beantwortung dieser Frage zu erlassen.

Nunmehr sagt der Kommandeur des Krakauer Korpsbezirks, General Czikiel, aus. Zeuge bemerkt, daß im November ein halbes Bataillon des 16. Infanterie-Regiments nach der Dunajewskiego ausmarschiert sei, von wo Zeuge nach kurzer Zeit die Nachricht erhalten habe, daß es entwaffnet wurde. Da in diesem Augenblick der Festungskommandant nicht im Bureau anwesend gewesen sei, sei er gezwungen gewesen, selbst den Befehl zum Austritt zweier Ulanenschwadronen zu erteilen, die den Entwaffneten zu Hilfe kommen sollten. Gegen ½11 Uhr habe er dann die Nachricht erhalten, daß die Ulanen in einen Hinterhalt geraten seien und ihre Aufgabe nicht erfüllen konnten. Da sei er zur Überzeugung gelangt, daß man es nicht mit einer wehrlosen Menge, sondern mit bewaffneten Revolutionären zu tun habe, die aus Fenstern und von Bäumen auf das Militär schossen. Die militärische Unterstützung sei somit beendet gewesen und es habe der Bürgerkrieg begonnen. Es sollte ein Haus nach dem anderen unter Zuhilfenahme von Artillerie, Flugzeugen und Infanterie erobert werden. Der Plan sei bereits ausgearbeitet gewesen, als vom Innenministerium **der Befehl eintraf, den Kampf einzustellen.** Zeuge erwähnt auch, daß er seinen Vorgesetzten, General Szeptycki, angeläutet habe, der aber sein Desinteressement erklärt und bemerkt habe, daß für die Lage im Lande das Innenministerium verantwortlich sei.

Damit wurden die Verhandlungen geschlossen. — Der Prozeß dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach am 18. d. M. zum Abschluß gelangen.

Die Höllenmaschine in Lemberg.

Weitere Verhaftungen.

Lemberg, 8. Juli. Den ganzen gestrigen Tag über führte die Defensivabteilung der Polizeidirektion die Untersuchung über den vereitelten Anschlag auf die militärischen Munitionslager durch. Als Täter wurden bis jetzt vier Personen festgestellt, und zwar zwei demobilisierte Sergeanten, die in den Militärlagern arbeiteten, sowie zwei Eisenbahner, von denen einer im aktiven Dienst sich befand, der zweite dagegen entlassen worden war. Sie wurden in das Gerichtsgefängnis eingeliefert und werden sich in den allernächsten Tagen zu verantworten haben.

Der Anschlag war ursprünglich für Sonntag geplant, der Termin wurde dann aber auf Sonnabend vormittags 10 Uhr verlegt, jedoch aus Furcht, daß der verbrecherischen Tat die im Militärlager beschäftigten Arbeiter hätten zum Opfer fallen können, wurde der Zeiger der Uhr der Höllenmaschine auf 4 Uhr nachmittags gestellt. Die Höllenmaschine hatte die Gestalt einer großen Schachtel, die mit einem Uhrwerk verbunden war. Der Apparat war mit großer Präzision konstruiert. Nach dem Gutachten von Fachleuten hätte die Katastrophe einen bedeutend größeren Umfang angenommen als die Warschauer. Die Untersuchung des Explosivstoffes ergab nämlich, daß das Material eine außergewöhnliche Explosivkraft besaß. Die vier verhafteten Personen haben bereits ein Geständnis abgelegt und nähere Angaben über ihre Absichten gemacht. Auf Grund dieser Aussagen verhaftete die Polizei eine fünfte Person, in deren Wohnung Handgranaten sowie Munition gefunden wurden.

Amerikanische Krisen.

Der Kampf um die Führung.

Die 87. Abstimmung in Neuyork.

Nach der 82. Abstimmung im demokratischen Konvent billigte die Mehrheit den Standpunkt der Anhänger der Minderheitskandidaten durch Annahme eines Entschusses, der alle Delegierten von ihren Versprechungen befreit, die vor Zusammentritt des Konvents den einzelnen Präsidentschaftskandidaten gegenüber abgegeben haben.

Bei der 83. Abstimmung erhielten Mac Adoo 418, Gouverneur Smith 368 Stimmen. Nach Annahme der vorerwähnten Entschließung begann die Mehrheit Mac Adoos zu wanken. Bei der 86. Abstimmung übernahm Smith mit 360 Stimmen die Führung vor Mac Adoo, der 355 bekam. Indessen behaupten die Anhänger Mac Adoos, daß sie durch diese veränderte Lage nicht weiter beunruhigt seien.

Neuerdings werden die Senatoren Ralston und Glaß als Kompromißkandidaten genannt, deren Nominierung durchaus im Reiche der Möglichkeit liegt. Bei der 87. Abstimmung nämlich ergaben sich für Smith 361, Mac Adoo 336, Ralston 93 und Glaß 71 Stimmen. Darauf vertagte sich der Konvent als Zeichen des Mitgefühls für Präsident Coolidge anläßlich des Todes dessen 16jährigen Sohnes, der nach einer Verletzung beim Tennisspiel infolge einer Blutvergiftung gestorben ist. Die Wetten für die Wiederwahl des jetzigen Präsidenten Coolidge stehen auf 11 : 5.

*

Präsidentenwahlen in Mexiko.

Am Sonntag fanden in Mexiko die Präsidentschaftswahlen statt. Telegramme besagen, daß die Wahlen im ganzen Lande ungewöhnlich ruhig verlaufen sind. Man zweifelt nicht daran, daß der Kandidat des Präsidenten Obregon, dessen Anhänger General Calles, den Sieg über den Konservativen, General Flores, davontragen wird. Präsident Obregon hat bekanntlich nicht wieder kandidiert. Calles ist sein Freund.

*

Militärrevolte in Brasilien.

Nach einer Meldung aus Neuyork ist in Brasilien eine Revolution ausgebrochen. In Rio de Janeiro wurde der Belagerungszustand verkündet. Die Aufständigen sollen sich des Post- und Telegraphenamtes in Sao Paulo bemächtigt haben. Die Verbindungen mit Brasilien und Neuyork sind unterbrochen.

Republik Polen.

Grabski soll die Skarboferme retten.

Warschau, 8. Juli. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates der Skarboferme, Abg. Korfanty, überreichte dem Minister Grabski eine Denkschrift über die Notlage der Gruben der Skarboferme. Der Inhalt der Denkschrift weicht in vielen Teilen von der Erklärung ab, die die christlichen Demokraten, die Parteigänger Korfantys, im Warschauer Sejm abgegeben hatten. Die Denkschrift unterscheidet sich im wesentlichen von dem Memorandum der übrigen Hütten Polens.

Europäische Eisenbahnkonferenz in Warschau.

In den ersten Tagen des September d. J. soll im Eisenbahnministerium in Warschau eine europäische Fahrplankonferenz stattfinden. Der Eisenbahnminister hat den ihm unterstellten Direktionen aufgetragen, innerhalb eines Monats Anträge einzureichen, welche evtl. Änderungen in den Zugverbindungen mit den Randstaaten und anderen Staaten vorschlagen sollen.

Der Gerichtsskandal in Krakau.

Aus amtlichen Kreisen wird der Warschauer Presse mitgeteilt, daß das Verhalten des Prokurators Sozański im Krakauer Prozeß den Instruktionen des Delegierten des Justizministers durchaus zuwiderlief. Nach diesen Instruktionen sollte die Freiheit des Gerichtsverfahrens garantiert werden. Zur Klärung dieser Angelegenheit werde der Prokurator Sozański zur disziplinarischen Verantwortung gezogen werden. Der Prozeß werde jedoch keine Unterbrechung erfahren, da Sozański durch den Prokurator Hubel ersetzt worden sei.

Das Spiritusmonopol.

Warschau, 9. Juli. PAT. In der gestrigen Sitzung der Finanzkommission des Sejm wurde der Gesetzentwurf über das Spiritusmonopol mit Ausnahme der Strafbestimmungen in zweiter Lesung angenommen. Eine längere Diskussion löste der Art. 4 des Gesetzes aus, der die Bildung eines staatlichen Spiritusrats vorsieht. Es wurde schließlich beschlossen, daß in diesem Rat in gleicher Anzahl Vertreter der Regierung und der interessierten Industriekreise einen Sitz haben sollen.

Deutsche Rundschau.

Nr. 158.

Bromberg, Freitag den 11. Juli 1924.

Pommerellen.

10. Juli.

Graudenz (Grudziądz).

d. **Die Ventzki-Werke** haben nun wieder die Arbeit begonnen, arbeiten aber nur 32 Stunden die Woche, und zwar vier Tage je acht Stunden, während bis dahin in 35 Stunden gearbeitet wurde. Ob der Betrieb jedoch wird aufrecht erhalten werden können, ist eine Frage, da außergewöhnlich wenig Bestellungen eingehen und viel Vorrat fertiger Ware vorhanden ist. *

□ **Der Wochenmarkt** am Mittwoch war gut beschickt. Es wurden folgende Preise ermittelt: Butter 1,3, Eier 1,2, Glumse 0,3, alte Kartoffeln 3,5, junge Kartoffeln 0,15 pro Pfund. Mohrrüben 0,15 pro Bund, rote Rüben 0,15, Radies 0,10, Kohlrabi 0,3, Gurken 0,5—1,0, Blumenkohl 0,5—1,5, Salat 0,05, Spinat 0,50 pro Pfund, Rhabarber 0,30, Erbsschoten 0,35—0,40, reife Tomaten 1,8, Wirsing 0,30—0,50 pro Kopf. Pilze (Rehfüßchen), die sehr stark vertreten waren, kosteten noch immer 0,25, Walderdbeeren 1,0, Blaubeeren 0,25. Gartenerdbeeren 0,8—1,0, Himbeeren 1,1, Johannisbeeren 0,55, Kirschen je nach Qualität und Sorte 0,60—0,80, frische Zwiebeln 0,15 pro Bund, Backpflaumen 0,50, Schnittblumen und blühende Topfpflanzen waren in vielen Sorten stark vertreten. Man kaufte Nelken und andere für 1,0. Der Fischmarkt war etwas geringer beschickt als seine Vorgänger. Es kostete Aal 1,6, junger Aal 1,2, Karauschen 1,0 und die Mandel Krebse 1,0. Der Markt wurde geräumt. Geflügel war reichlich vorhanden. Man zahlte für Hühner in Feder 3,0—4,0, junge Hühner 2,5 pro Paar, junge lebende Gänse zur Weiterzucht 3,0—6,0 und Tauben pro Paar 1,5—2,0. Der Fleischmarkt war wieder reich beschickt. Auch auf dem Getreidemarkt standen eine Anzahl Buden. Es waren folgende Preise notiert: Schweinefleisch 0,60—0,70, Rindfleisch 0,60, Hammelfleisch 0,60, Kalbfleisch 0,45, Speck 0,7, Schmalz 1,4, Talg, Klops 0,70. Es sind dieses Höchstpreise, unter denen jedoch vielfach verkauft wurde. Der Markt verlief schleppend und war gegen 1 Uhr noch nicht geräumt. *

□ **Der Schweinemarkt** am Mittwoch zeigte wieder starke Beschickung und niedrige Preise. Absatzferkel wurden bereits mit 6,0—8,0 angeboten, aber wenig gekauft. Läufer und besonders schwerere Faselschweine im Gewicht von 1,3 bis 1,5 Zentner wurden schon zu niedrigen Preisen zum Verkauf gestellt, jedoch nicht gekauft. Die besten Geschäfte auf dem ganzen Schweinemarkt macht der Magistrat durch den Erlös des Standgeldes. Noch selten wurde so viel Standgeld eingenommen, als in den letzten Monaten. *

A. **Der Briesener Mühlenversicherungsverein** hält am 12. d. M. eine ordentliche Hauptversammlung ab. Eine außerordentliche Hauptversammlung fand bereits vor einigen Wochen statt. *

A. **Das Weichselwasser** ist nun wieder recht bedeutend gefallen. Die Buhnen ragen nun wieder aus dem Wasser hervor. *

Thorn (Toruń).

—* **Listen für die Stadtverordnetenwahlen.** In den nächsten Tagen werden Beauftragte des Magistrats von Haus zu Haus gehen, um Personenlisten zur Stadtverordnetenwahl anzufertigen. Jedes Familienoberhaupt ist verpflichtet, diesen Personen, welche einen Ausweis bei sich führen werden, die geforderten Aufklärungen zu geben. **

—* **Die Schulversäumnisstrafe** beträgt fortab gemäß Verordnung des Schulkurators für den Tag 10 Groschen (bei häufiger Wiederholung bis 10 Złotys pro Tag). **

—* **Viele Klagen der Landbevölkerung** hört man, daß das Standgeld auf dem Viehmarkt zu hoch sei. Ein Besitzer, welcher auf den letzten Vieh- und Schweinemarkt mit einem zweispännigen Wagen kam, mußte 2 Złotys Standgeld entrichten. Für seine vier Wochen alten Ferkel erhielt er auch nur 2 Złotys pro Stück, so daß er den Wert eines Ferkels für Standgeld geben mußte. **

—* **Unsere Nachbarstadt, das Solbad Ciechocinek wird Großstadt.** Im Reichsgesetzblatt (Dz. Ust. R. P. Nr. 19) lesen wir, daß gemäß Ministerialverordnung das Bereich des Solbades bzw. der Stadt Ciechocinek durch Einverleibung verschiedener Gemeinden und Dörfer vergrößert wird. Einverleibt zum Stadtbez. Ciechocinek sind folgende Ortschaften: Aleksandrówka, Alt Ciechocinek, ein Teil des Dorfes Raciążek und ein Teil des Dorfes Slonsk nahe der Weichsel. Die Einverleibung geschah am 1. Juli d. J. Durch diese Vergrößerung des Stadtbereiches wird Ciechocinek Großstadt — jedoch erst dann, wenn die Baustellen, welche jetzt günstig und billig verkauft werden, bebaut sein werden. Baustellen werden jedoch nur an solche Personen abgegeben, welche sich verpflichten, die Stelle innerhalb einer bestimmten Zeit zu bebauen. Die Stadt- und Badeverwaltung will dafür sorgen, daß an der Weichsel schöne Anlagen geschaffen (bisher reichte das Stadtgebiet nicht bis zur Weichsel) und auf dem höher gelegenen Terrain bei Slonsk Erholungsstätten gebaut werden. Auch soll der Bahnhof dementsprechend vergrößert werden. Vor allem erhält Ciechocinek jetzt noch einen zweiten Bürgermeister. Die Wahl desselben findet in Kürze statt. **

—* **Zwecks Aufbesserung der Lage der Gemeindearmen** im Landkreise beschloß der Kreisausschuß folgendes: Gemeinden sowie Gemeindearmenverbände im Landkreise Thorn sind verpflichtet, ihren Gemeindearmen, soweit es sich um gänzlich mittellose Personen handelt, pro Monat an Bargeld 2 Złoty, ferner 20 Pfund Roggenmehl, 5 Pfund Erbsen, 1/2 Zentner Eßkartoffeln, 1/2 Liter Vollmilch täglich (falls solche nicht geliefert werden kann, 3 Złoty pro Monat) zu gewähren. Falls aus irgend einem Grunde keine Naturalien geliefert werden können, muß der Wert derselben nach den Marktpreisen in Bargeld gezahlt werden. Für die Winterszeit erhalten die Armen außer freier Wohnung zwei Klafter Torf und 1 Meter Brennholz, falls kein Torf vorhanden, 3 Meter Holz, oder 1 Meter Holz und 10 Ztr. Kohlen. Diese Verabfolgung der Naturalien hat bis spätestens zum 1. Oktober zu erfolgen. — Der Starost macht die Gemeindevorsteher verantwortlich, daß diese Verordnung ausgeführt wird, andernfalls wird bei Beschwerden von Gemeindearmen der Kreisausschuß die Ausführung selber übernehmen. **

≠ **Taschendiebe,** die bereits zum Schaden der Hausfrauen auf dem Wochenmarkt ihr „Gewerbe" ausübten, erleichterten neulich Abend am Fahrkartenschalter des Stadtbahnhofs einen Herrn um die Summe von 310 Złoty. Vermutlich handelt es sich wieder um eine auf „Gastreisen" begriffene gewerbsmäßige Taschendiebsbande, die hier ihre „Hand im Spiele hat". Vorsicht ist deshalb besonders geboten. **

≠ **Das Unwetter am Sonntag nachmittag** scheint einen besonders großen Teil des Weichselgebietes betroffen zu haben. Von Graudenz (Grudziądz) über Bromberg (Bydgoszcz), Thorn (Toruń) nach Wloclawek und darüber hinaus werden überall große Regengüsse und schwere Gewitter gemeldet. In Obora, einem auf kongreßpolnischer Seite in der Nähe des Drewenzwinkels belegenem Dorfe schlug ein kalter Strahl in ein Haus und tötete hier eine Frau. Das von dieser auf dem Arme gehaltene Kind blieb wie durch ein Wunder unverletzt. — Die Regenmassen hatten in Thorn die Straßenunterführung am Hauptbahnhofe etwa 1/2 Meter unter Wasser gesetzt. **

≠ **Der Unfug der sog. „Kettenbriefe",** von denen man glücklicherweise lange nichts gehört hatte, scheint wieder aufleben zu wollen. In Thorn erhielten verschiedene Bürger solche Briefe zugesandt. Der Text lautete: Bitte dieses zu kopieren und an neun Freunde oder Bekannte zu senden. Diese Kette wurde von einem amerikanischen Offizier angefangen und soll dreimal um die Welt gehen. Bitte, unterbrechen Sie diese Kette nicht; wer das tut, wird Unglück haben. — Kopieren Sie dieses Schreiben innerhalb 24 Stunden nach Kenntnisnahme desselben und rechnen Sie 9 Tage hinzu und Sie werden an diesem Tage Glück haben. — Laßt uns fröhlich durch die Jahre 1924/26 (hier fehlt das Verbum). Es folgen sodann dreiundvierzig verschiedene Namen, alles Leute, die den Brief weiter gesandt haben. Auf der zweiten Seite steht sodann: Die neun Adressanten sind natürlich auf neun verschiedene Exemplare zu vermerken, so daß neun solcher Rundschreiben von Hand zu Hand gehen und der Name eines Menschen nie mehr als einmal auf einem Exemplar genannt ist. Die Absenderin des uns vorliegenden Briefes bemerkt dazu, daß ihr die Bedeutung des Briefes nicht klar wäre, daß sie aber mitmache, da selbst große Geschäftsfirmen in der Kette verbunden seien. Glück könne sie ebenso gebrauchen wie jeder andere. — Hoffentlich fallen nicht noch mehr Leute auf den Schwindel herein. **

≠ **Von der Weichsel.** Seit dem Vortage um sechs Zentimeter gestiegen, betrug der Wasserstand am Mittwoch früh 0,94 Meter über Normal. — Dampfer „Minister Lubecki" setzte mit seinem Schleppzug die Fahrt nach Warschau fort. Aus Warschau eingetroffen ist Motorschlepper „Kołłataj" mit einem Kahn mit Gütern. Aus der oberen Weichsel kamen sechs Traften an und machten hier fest. Eine große Anzahl weiterer Traften ist oberhalb der Stadt zu sehen, wo sie gleichfalls im Strome festgemacht haben **

---

h. **Górzno** (Kreis Strasburg), 8. Juli. Der heutige Viehmarkt wies zahlreiche Besucher auf. Der Auftrieb von Vieh war nicht gerade groß. Der Handel ging sehr schleppend, da es infolge des noch immer währenden Bargeldmangels wenig Käufer aber desto mehr Zuschauer gab. Bessere Arbeitspferde wurden mit 200—300 Złoty gehandelt. Geringeres Material war schon von 100 Złoty an zu haben. Rindvieh hatte man auch zu Markt gebracht. Doch mußte dieses auf Anordnung des Tierarztes abgetrieben werden, wobei den Eigentümern die Atteste abgenommen wurden. Daß die Landleute über die weitere Sperre aufgebracht waren, läßt sich leicht denken. Ziegen kosteten 8—10 Złoty, Schafe 10—18 Złoty. Die Schweine waren weiter im Preise gefallen. Das Paar Absatzferkel konnte man schon zu 6 bis 10 Złoty kaufen. — Die Nachfrage nach Kartoffeln war groß; die Zufuhr konnte gänzlich geräumt werden. Der Zentner kostete 2,5—3 Złoty. Roggen stellte sich auf 5 Złoty. — Auf dem Wochenmarkte bestand ein großes Angebot bei dem Geflügel. Gezahlt wurden folgende Preise: Gänse 2—2,5, Enten 1—1,5, Hühner 1—1,5 Złoty das Stück, junge Hühnchen 1—2 Złoty das Paar. Die Fleischpreise hatten sich wenig verändert. Das Pfund Butter kostete 50—55 Groschen, die Mandel Eier 85—90 Groschen, Blaubeeren 20 Groschen (Liter).

Dr. Rosentreters Ehrentag.

Am gestrigen 9. Juli stand Bischof Dr. Augustinus Rosentreter 25 Jahre lang an der Spitze der Diözese Culm. An Gratulanten und allerlei Ehrungen hat es dem Greis, der am 13. Januar 1924 seinen 80. Geburtstag begehen konnte, nicht gefehlt. Zur Diözese Culm gehörten bis vor wenigen Jahren auch die Delegatur Danzig und mehrere Dezernate, die heute der Diözese Ermland überwiesen sind, bzw. der 2. Delegatur Tütz. Die heutige Diözese Culm hat also einen kleineren Umfang als vor dem Kriege.

Die Wiege des an Geist und Körper überaus frischen Jubilars stand in der Koschneiderei, einer deutschen Oase zwischen Konitz und Tuchel, die vor mehreren Jahrhunderten von Westfalen besiedelt wurde. Im Dorfe Obrau erblickte der Bischof das Licht der Welt und wuchs unter bescheidenen häuslichen Verhältnissen auf. Nach kurzem Besuch der heimischen Dorfschule kam der junge Rosentreter auf das Gymnasium zu Konitz, das er im Alter von 17 Jahren mit einem glänzenden Reifezeugnis verließ, um dann in Pelplin, Bonn und München Theologie zu studieren. In Münster erlangte er den Lizenziatengrad und wurde am 12. März 1870 zum Priester geweiht.

In der praktischen Seelsorge war er in Neuenburg und dann an der Brigittenkirche in Danzig tätig, von wo er als Professor an das Priesterseminar nach Pelplin berufen wurde. Als dieses in der Zeit des Kulturkampfes geschlossen wurde, begab sich Prof. Rosentreter zur Fortsetzung seiner Studien nach Rom und besuchte von hier aus das Heil. Land. Nach seiner Rückkehr in die Heimat übernahm er die Direktorstelle am Königlichen Lehrerseminar in Berent, und als sich die Wogen des Kulturkampfes glätteten, und das Priesterseminar in Pelplin eröffnet wurde, berief der damalige Bischof im Jahre 1887 den Direktor des Berenter Lehrerseminars zum Regens des Priesterseminars in Pelplin, wo sich ihm ein weites Feld christlicher Liebestätigkeit im Nebenamt eröffnete.

Nach dem Tode des Bischofs Redner erfolgte seine Wahl zum Bischof am 22. Dezember 1898, die Bischofsweihe und Intronisation am 9. Juli 1899. Bischof Rosentreter hat viele Kirchen erbaut, Seelsorgerstellen eingerichtet und bittere Tränen getrocknet. Den Katholiken der Diözese Culm ist sein mannhaftes Auftreten für die Rechte der Kirche auf dem ersten Katholikentage in Pommerellen, der im Juni d. J. stattfand, wohl bekannt.

Der deutsch-oberschlesische Handel und die Wirtschaftslage.

Am 30. Juni fand in Oppeln eine Sitzung des Ausschusses kaufmännischer Vereine bei der oberschlesischen Industrie- und Handelskammer statt, in der zu den wichtigsten Wirtschaftsfragen der Gegenwart Stellung genommen wurde. Es konnte die erfreuliche Mitteilung gemacht werden, daß durch Verordnung vom 26. Juni 1924 die bisher bestehende Konzessionspflicht für den Handel mit Lebens- und Futtermitteln aufgehoben worden ist. Ab 1. Juli 1924 braucht also, wer Handel mit den genannten Waren, übrigens auch mit Arzneimitteln, treiben will, keine besondere behördliche Erlaubnis mehr. Damit hat die Reichsregierung, wie schon früher, mit der Aufhebung der Verordnung über die Wuchergerichte, eine weitere Konsequenz aus der gegenwärtigen Wirtschaftslage gezogen, die die völlige Befreiung des Handels aus allen Fesseln der Zwangswirtschaft nicht nur möglich, sondern auch notwendig gemacht hat. Leider sind wir jedoch von diesem Zustand noch immer weit entfernt. Die Preistreibereiverordnung, die Preisschilderverordnung und verschiedene ähnliche Vorschriften bestehen nach wie vor zu recht, obwohl sie heute gänzlich überflüssig, ja schädlich sind. Der Ausschuß hat daher die oberschlesische Industrie- und Handelskammer, in ihren Bemühungen um Beseitigung dieser Verordnungen nicht nachzulassen und brachte seine Stellungnahme zu den bezüglichen Fragen in folgender Entschließung zum Ausdruck:

„Der im Ausschuß kaufmännischer Vereine bei der Industrie- und Handelskammer für die Provinz Oberschlesien zusammengeschlossene oberschlesische Handel und Einzelhandel hat auf seiner Tagung am 30. Juni 1924 die Erlaubnispflicht für den Handel mit Lebens- und Futtermitteln, sowie mit Arzneimitteln aufgehoben. Damit sind wichtige Bestimmungen der Kriegs- und Nachkriegszeit für den Handel geschaffen, nunmehr aber in der Tat unnötig geworden. Der Ausschuß hat jedoch mit Befremden festgestellt, daß die Preistreibereiverordnung, die Verordnung über Preisschilder und Preisverzeichnisse, sowie die Verordnung über die Preisprüfungsstellen noch beibehalten worden sind. Auch diese Verordnungen haben auf jeden Fall mit der seit der Währungsstabilisierung eingetretenen wirtschaftlichen Entwickelung jede Daseinsberechtigung verloren. Das Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage, wie es sich im Laufe der letzten 6—7 Monate an allen Warenmärkten herausgebildet hat, schließt jede Preisübersetzung aus. Begründete Veranlassungen von behördlicher Seite auf Grund dieser Verordnungen können nicht mehr in Frage kommen. Ihre Aufrechterhaltung stellt daher eine zwecklose und, da es unter den schwierigen wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnissen der Gegenwart auf sparsamste Verwendung aller Kräfte ankommt, auch schädliche Belastung der Rechtsprechung und Verwaltung dar.

Der Ausschuß gibt der dringenden Erwartung Ausdruck, daß die Preisprüfungsstellen — Preisschilder- und Preistreibereiverordnung, wie überhaupt der ganze Rest der sogenannten Wuchergesetzgebung schleunigst beseitigt werden wird."

Breiten Raum nahm in den Verhandlungen des Ausschusses auch die brennende Kreditfrage in Anspruch. Seit Anfang April ist die Reichsbank zu einer Politik der Krediteinschränkung übergegangen, die im wesentlichen dahin zu kennzeichnen ist, daß über den damals bestehenden Umfang der Kredite nicht hinausgegangen wird. Seitdem sind Krediete überhaupt sehr schwer und nur zu äußerst scharfen Bedingungen zu erlangen. Die an und für sich schon äußerst bedrängte Lage der Wirtschaft ist durch die Kreditnot noch erheblich verschärft worden. Der Ausschuß verschloß sich jedoch nicht der Einsicht, daß eine Ausdehnung der Reichsbankkredite mit Rücksicht auf die unbedingt aufrecht zu erhaltende Stabilität der Währung zur Zeit nicht möglich ist.

Von grundsätzlichen Einwendungen gegen die Reichsbankpolitik wurde daher Abstand genommen. Der anwesende Vertreter der Reichsbankstelle Oppeln, Herr Reichsbankdirektor Semmler, wurde jedoch gebeten, um Vermeidung von Härten bemüht zu sein und namentlich beim Reichsbankdirektorium für eine Erhöhung des oberschlesischen Kreditkontingents einzutreten. Herr Reichsbankdirektor Semmler sagte dies auch zu. Seitens der Industrie- und Handelskammer sind auch bereits Schritte in diesem Sinne unmittelbar in Berlin und zwar erst kürzlich mit einer ausführlichen Eingabe unternommen worden. Der Ausschuß beschäftigte sich sodann mit der Frage der Lehrlingsausbildung im Kaufmannsgewerbe. Die Vorbildung des kaufmännischen Nachwuchses hat in den letzten Jahren sehr nachgelassen. Hierfür ist zum Teil den ungünstigen Schulverhältnissen in der Kriegs- und Nachkriegszeit die Schuld zu geben. Es muß jedoch ernstlich geprüft werden, ob nicht auch organisatorische Änderungen der bisherigen Lehrlingsausbildung etwa in der Richtung zu treffen sind, wie sie bereits im Handwerk gelten. Zumindestens muß die Einführung einer fakultativen kaufmännischen Gehilfenprüfung in Betracht gezogen werden. Alle bzüglichen Fragen wurden in einem eingehenden Referat des Direktors der kaufmännischen Schulen im Bezirk der Industrie- und Handelskammer behandelt, das die Grundlage der weiteren Bearbeitung der Angelegenheit bilden wird.

Der Ausschuß nahm schließlich Referate des Syndikus der Kammer über die Neuregelung des Zivilprozesses und über die Geschäftsaufsicht entgegen. Die Geschäftsaufsicht ist durch eine Verordnung vom 14. 6. 24 im Sinne eines besseren Gläubigerschutzes umgestaltet worden. Auch muß nunmehr die zuständige Berufsvertretung, bei allen ins Handelsregister eingetragenen Firmen, also die Industrie- und Handelskammer, gehört werden. Die oberschlesische Kammer hat sich übrigens auch schon vor der neuen Verordnung des öfteren zu Amtswegen auf Anordnung der Geschäftsaufsicht zu äußern Gelegenheit gehabt.

Mount Everest.

Der letzte Akt der Tragödie.

II.

In der „Times“ berichtet Oberstleutnant Norton über den letzten Versuch, den Gipfel des Mount Everest zu besteigen, bevor das Unternehmen durch den tragischen Tod Mallorys und Irvines endgültig aufgegeben wurde.

Die meisten Mitglieder der Expedition litten, wie Norton schreibt, unter einer besonders starken Schneeblindheit und es gelang ihm nur einen einzigen Teilnehmer zu finden, der imstande war, seinen Bericht nach Diktat zu schreiben.

„Alle Blicke im Lager 3 sind“, schreibt Norton, „auf das Spitzenmassiv des Himalaja gerichtet. Alle wissen, daß von diesem Versuch das Schicksal der diesjährigen und wohl aller weiteren Expeditionen abhängt.“

„Wir kamen“, setzt Norton fort, „am 30. Mai in unser jetziges Lager 3 und richteten uns in ihm ein. Am 1. Juni war prachtvolles Wetter und die Aussichten für die Besteigung des Gipfels schienen besonders günstig. Die beiden Kletterer Mallory und Irvine marschierten also am 2. Juni mit fünfzehn Trägern ab, um das höchstgelegene Lager 5 einzurichten. Die Ausrüstung war natürlich die denkbar beste und vor allem gegen den sehr widerwärtigen und immer sehr überraschenden Wind absolut zuverlässig. Auf ungefähr 25 000 Fuß Höhe (ca. 7800 Meter) wurde das

Lager 5

aufgestellt. Man beabsichtigte am nächsten Morgen auf den Gipfel zu steigen.

Eine Unterredung mit den tibetanischen Trägern ergab aber, daß von allen fünfzehn nur einer bereit war, teilzunehmen. Dieser Teil der Expedition begab sich also wiederum nach Lager 4 zurück.

Unterdessen waren Dr. Somervell und ich mit einer zweiten Partie im Aufstieg und wir begegneten den Zurückkehrenden auf halbem Wege zwischen den Lagern 4 und 5. Die Nacht vom 30. Mai auf den 1. Juni schliefen wir ausgezeichnet, nur in Schlafsäcke gehüllt, direkt auf dem Schnee und ich muß sagen, daß ein solches Schneebett viel bequemer ist, als die Zeltbetten, in denen wir bisher schliefen.

Am Morgen wehte sehr starker Wind, der besonders auf dem Nordsattel gefährlich war. Nachdem wir, wie gesagt, Mallory und seinen Leuten unterwegs begegnet waren, stiegen wir verhältnismäßig leicht weiter und kamen zu dem von ihnen gerade verlassenen Lager 5. Nach einem ausgezeichneten Mahl mit Konservenfleisch, Kaffee und Biskuit, verbrachten wir eine ausgezeichnete Nacht und erwachten an dem strahlend sonnigen Morgen des 2. Juni. Unsere Träger waren besonders willig. Auf 26 700 Fuß, mit einer unbeschreiblichen Aussicht in das Massiv des Mount Everest stellten wir neuerlich ein Zelt — das Lager 6 — auf. Am nächsten Morgen gingen wir um 3/4 7 Uhr früh los. Der Aufstieg war an diesem Tage infolge des vollständig vereisten Gletschers besonders schwierig. Wir mußten stundenlang Stufen schlagen, kamen aber schließlich auf das Felsterrain jenseits des Gletschers.

Bei 27 500 Fuß begann die Höhe ganz plötzlich und unerwartet auf unseren Organismus einzuwirken. Wenige Schritte tiefer konnten wir noch mit drei bis vier Atemzügen für jeden Schritt auskommen. Jetzt benötigten wir sieben, acht, ja zehn Atemzüge.

In einer ganzen Stunde kamen wir um nicht mehr als acht Fuß, also rund zweieinhalb Meter höher. Nach diesem Versuch mußten wir natürlich jedes weitere Vorwärtskommen aufgeben.

Um 2 Uhr 30 Minuten nachmittags kamen wir wieder mit 180 Pulsschlägen in der Minute bei unserem improvisierten Lager an. Die Aussicht war dort noch überwältigender als beim Erwachen. Es war vollkommen klar und sonnig und die zwei Spitzen Gyaching und Ghouyo, die zu den höchsten Bergen der Erde gehören, lagen 1000 Fuß unter uns. Um sie herum ein wahres Meer von Bergspitzen und dahinter 200 Meilen entfernt die unermeßliche Hochebene von Tibet. Die Schönheit dieses Anblickes ist unbeschreiblich und man fühlte sich wie ein Gott über allem. Unser persönliches Befinden war allerdings keineswegs göttlich, denn wir waren unbeschreiblich müde, atemlos und **der lebende Beweis für die Grenzen des Menschengeschlechts.**

Als wir am 4. Juni im Lager 4 eintrafen, war Mallory mit Irvine bereits wieder aufgestiegen und hatte die Nachricht hinterlassen, daß er es diesmal mit Sauerstoff versuchen wolle. Sie trafen am 6. Juni im Lager 5 ein, wollten die nächste Nacht im Lager 6 verbringen und am 8. Juni die Gipfelbesteigung versuchen. Wir wissen nur und dies ist die letzte Nachricht —, daß sie den Kino-Operateur für den 8. Juni, 8 Uhr morgens, etwa 650 Fuß unter den Gipfel beordert hatten.

Gesehen wurden sie zuletzt, wie sie vom Lager VI direkt auf die Spitze zugingen. Es dürfte am 11. Juni morgens gewesen sein. Wir suchten selbstverständlich der Reihe nach alle Lager ab, fanden aber nirgends Spuren von ihnen. Mallory und Irvine hatten Magnesiumlichter für Notsignale bei sich, konnten aber nicht von ihnen Gebrauch machen. Aus dieser Tatsache muß man schließen, **daß sie nicht mehr am Leben sind,** weil es unmöglich ist, eine oder gar zwei Nächte im Freien zu überleben.

Es kann sich wohl nur um ein touristisches Unglück handeln, das weder mit dem Wetter noch mit dem Sauerstoff in direkter Verbindung steht. Der Fels in der letzten Region ist zudem, wie ich mich selbst überzeugt habe, außerordentlich brüchig.

Eine Rettungsexpedition aber war mit Rücksicht auf das Wetter unmöglich, und ich selbst habe sie mit vollem Bewußtsein aller Verantwortung verboten.

Das Urteil im Graff-Prozeß.

Stettin, 9. Juli. Am gestrigen Dienstag verkündete der Vorsitzende das Urteil. Es lautet gegen Kaws und Engeler wegen Mordes auf Todesstrafe. Schwirrat wird freigesprochen. Die Kosten werden, soweit Freispruch erfolgte, der Staatskasse auferlegt, im übrigen den Angeklagten.

Das Gericht beschloß ferner einstimmig, die Angeklagten der Regierung zur Begnadigung zu empfehlen, da die Tat unter besonderen Verhältnissen und aus dem Gefühl nationaler Einstellung erfolgte.

Kleine Rundschau.

* **Eine Negeruniversität.** Die englische Regierung trägt sich mit dem Gedanken, in Achimote an der Goldküste eine Universität zu errichten, um denjenigen ihrer schwarzen afrikanischen Untertanen, die nicht in der Lage sind, zum Studium ins Ausland zu gehen, die Hochschulbildung im eigenen Lande zu ermöglichen. Besonderer Wert soll an dieser Universität auf die Ausbildung geeigneter Lehrkräfte für die höheren Schulen, deren Errichtung ebenfalls geplant ist, gelegt werden. Ferner wird die medizinische Fakultät, die sich allerdings nicht in Achimote, sondern in Akra, wo vor kurzem das größte Krankenhaus Afrikas eröffnet worden ist, befindet, mit besonderer Sorgfalt ausgestattet werden. Wie weit der Plan bereits gediehen ist, geht daraus hervor, daß die Namen des Rektors und diejenigen einer Reihe von Dozenten in der englischen Presse genannt werden. An Geldmitteln sind vorerst 25 000 engl. Pfund für die Verwirklichung des Planes zur Verfügung gestellt worden.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 10. Juli.

§ **Liquidierungen.** Der „Monitor Polski" vom 25. Juni (Nr. 143) meldet, daß die Liquidationskommission die Enteignung folgender Grundstücke beschlossen hat: Am 5. März die Liquidierung des Rentengutes Rokittken (Rokitki) im Kreise Dirschau (Tczew), 126,71 Hektar, Besitzer Walter Liedtke; am 2. Mai des Grundbesitzes und der Bewahranstalt zu Kruschwitz (Kruszwic) im Kreise Strelno (Strzelno), Besitzer der Vaterländische Frauenverein zu Kruschwitz, ferner des Grundstückes zu Osche (Osie) im Kreise Schwetz (Świecie), dem Vaterländischen Frauenverein zu Osche gehörig, ferner des Grundstückes zu Schrimm (Śrem) im gleichnamigen Kreise, Besitzer Hermann Schröder, Emmy Wollny und Meta Berk geb. Schröder, des Grundstückes und Wohnhauses zu Lobsens (Łobżenica), Besitzer Dr. Friedrich Fellbaum, ferner des Grundstückes und des Wohnhauses zu Friedheim (Miasteczko), Besitzerin Martha Juhnke geb. Else, des Schlossereigrundstückes zu Friedheim (Miasteczko) im Kreise Wirsitz (Wyrzysk), Besitzer Friedrich Rohde und seine Ehefrau Johanna geb. Schulz, des Grundstückes zu Wollstein (Wolsztyn) im gleichen Kreise, Besitzer Xaver Pietsch zu Dürrlettel, des Grundstückes und der Fabrik der Firma Stockey und Schmitz zu Bromberg (Bydgoszcz), des Grundstückes zu Drzewiec im Kreise Birnbaum (Międzychód), Besitzer Richard Schulz und seine Ehefrau Alma geb. Griebsch, ferner am 9. Mai des Landbesitzes und der Villa zu Czarnikau (Czarnków), Band XXIX, Karte 1221, Besitzer Baron Otto von Ulmenstein zu Czarnikau, des Grundstückes nebst Garten zu Samotschin (Szamocin) im Kreise Kolmar (Chodzież), Besitzer Kurt Oesterle, ferner zu Kobylin im Kreise Krotoschin (Krotoszyn), Besitzer Getzel und Walde zu Charlottenburg, ebenfalls zu Kobylin des Grundstückes Karte 79, Besitzerin Toni Nathan geb. Bergmann, und des Wassermühlengrundstückes Neue Mühle (Nowy Młyn) im Kreise Czarnikau (Czarnków), Besitzer Karl Fischer.

§ **Eine Stadtverordnetensitzung** ist für den 11. Juli, nachmittags 6 Uhr, anberaumt. Auf der Tagesordnung steht die Frage der Unterhaltung der Fachschulen und eine Beschlußfassung bezüglich eines Vertrages mit dem Ministerium für Wissenschaft und Kunst zwecks Überlassung der Räume der städtischen Kunst- und Gewerbeschule an den Staat.

§ **Beim Baden ertrunken** ist am Sonntag, 6. Juli, im Jesuitersee der Bankbeamte Józef Szafrański aus Bromberg. Wie Augenzeugen berichten, ereignete sich das Unglück in ganz flachem Wasser. Wahrscheinlich hat ein Herzschlag dem Leben des jungen Mannes ein so jähes Ende bereitet.

§ **Gestohlene Blumen.** Polizeibeamte nahmen heute früh fünf Personen fest, die einen größeren Posten Blumen mit sich führten. Die Blumen, die vom Besitzer wahrscheinlich auf dem Elisabethmarkt (Plac Piastowski) gehandelt werden sollten, waren gestohlen. Der Eigentümer kann sich zwecks Wiedererlangung auf dem 5. Kommissariat in der Steinstraße 8 (Zamojskiego) melden.

§ **Ein Einbruch** wurde in der Friedenstraße (Jasna) in Schleusenau (Okole) verübt. Die Diebe stahlen nach Eindrücken einer Fensterscheibe aus einem Badezimmer zwei Räder eines Fahrrades und Wäsche im Werte von 100 Złoty. Die Täter wurden gefaßt und ihre Beute zurückgegeben.

§ **Ein Selbstmordversuch** wird aus dem Hause Metzstraße 4 (Kaszubska) gemeldet. Dort versuchte gestern Abend ein Mann, sich durch Aufschneiden der Pulsader an der linken Handwurzel das Leben zu nehmen. Er wurde nach dem Krankenhause gebracht.

§ **Die Diebstähle** mehren sich in besorgniserregender Weise. In der Berliner Straße 8 (Grunwaldzka) wurde eine Taschenuhr entwendet. Der Täter ist festgenommen worden. Im Hause Elisabethstraße 31 (Śniadeckich) wurden aus einer Wohnung 18 Złoty und ein Paar Damenschuhe gestohlen. Der Tat verdächtig ist ein Untermieter. In der Kujawierstraße 63 (Kujawska) erbeuteten Diebe eine Wage, ein Paar Stiefel, eine Axt und andere Gegenstände im Werte von 50 Złoty. Aus einer anderen Wohnung desselben Hauses wurde Wäsche im Werte von 25 Złoty gestohlen.

§ **Festgenommen wurden** gestern sechs Diebe, fünf Betrunkene und zwei Sittendirnen.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Pfarrkirchenchor. Freitag, den 11. d. M., letzte Übungsstunde zum Ausflug. Vollzähliges Erscheinen erwünscht. Herren 1/2 8 Uhr, Damen 8 Uhr. 18701

Kirchenchor St. Gregorius. Freitag, abends 8 Uhr, Übungsstunde Zivilkasino. Um vollzähliges Erscheinen wird dringend gebeten. 9326

Pädagogischer Verein. Der Abschiedsabend für die Kursusteilnehmer findet bei Wichert am 11. Juli, abends 8 Uhr, statt. Die Mitglieder des Päd. Vereins — soweit sie nicht verreist — werden herzlichst gebeten, sich daran recht zahlreich zu beteiligen. 18716

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. Z., Abteilung Kulturfilm. Sonnabend, den 12. Juli, abends 8 1/2 Uhr, Veranstaltung für die Mitglieder aller deutschen Vereine nebst Gästen. Progr.: 1. Fußballsport. (Begleitender Vortrag: Herr Max Gebauer.) 2. „Der Pantoffelheld". Eine Film-Groteske aus der goldenen Ritterzeit (Vorher: Einige Randbemerkungen zur Filmbelletristik: Hans Helfer.) Der Einlaß wird wie bisher gehandhabt. Türöffnung 7 1/2 Uhr. 8737

Verband deutscher Handwerker in Polen, Ortsgruppe Bromberg. Der Ausflug nach Lochowo findet am Sonntag, den 13. d. M., statt und nicht am Montag, den 13., wie es irrtümlicherweise in der gestrigen Ausgabe dieses Blattes zu lesen war. 18674

Das Sommerfest des Handwerkervereins 1848 und das Kinderfest der Handwerker-Frauenvereinigung wird am Sonntag, den 13. Juli, nachmittags 3 Uhr, im Volksgarten, Thornerstr., veranstaltet. Belustigungen aller Art für die Kinder. Preiskegeln und -schießen, Glücksrad, Verlosung usw., Tanz. Gäste willkommen. Geschenke und Spenden für die Kinder erbeten. Eintritt frei. 18730

* * *

dr. **Fordon**, 8. Juli. Am vergangenen Donnerstag feierte die evangelische Schule seit Jahren das erste Kinderfest, zu dessen Ausgestaltung von der Elternschaft durch Stiftungen über 700 Millionen Mark zusammengebracht wurden. Unter Vorantritt einer Militärkapelle marschierten die Kinder, geschmückt mit Kränzen und bunten Bändern, um 1 Uhr nach dem Nachbarorte Jaschnitz (Jasiniec), wohin fast ausnahmslos die sämtlichen Eltern und Angehörigen mit der Bahn, zu Wagen und zu Fuß folgten. Nach einer gemeinsamen Kaffeetafel, bei der an alle Kinder Kaffee und Kuchen verabfolgt wurden, begannen Spiele und schöne altdeutsche Reigen, von Knaben und Mädchen getanzt. Durch Wettspielen, Laufen und Klettern wurden die sehr reichhaltigen Geschenke an den Mann gebracht. Ein Theaterspiel, König Drosselbart, von den Kindern recht flott gespielt, fand viel Beifall. Schließlich gab's noch eine richtige Hochzeitspolonaise, wobei die Kinder mit Bonbon und Würstchen bedacht werden konnten. Mit Dunkelwerden wurde vor der zu Hunderten zählenden Menge ein Feuerwerk abgebrannt, in bunter Folge Raketen, Sonnen, Feuerräder u. dgl. Der Heimweg im Scheine unzähliger Lampions setzte dem Volksfeste die Krone auf. Im ganzen ein Tag, der Kindern und Erwachsenen in freundlicher Erinnerung bleiben wird.

dr. **Fordon**, 8. Juli. Unser Städtchen rüstet sich schon seit Wochen auf den kommenden Sonntag, den Gedenktag seines 500jährigen Bestehens, wozu die umfassendsten Vorbereitungen getroffen werden. Verschiedene Kommissionen treffen die Anordnungen zur Ausschmückung der Stadt und zum würdigen Empfange der vielen Ehrengäste, Abordnungen und Vereine, die angemeldet sind. Unter anderem findet ein größeres Wettsingen zahlreicher Chöre statt.

Kleine Rundschau.

* **Die Lebenskraft der Ameisen.** Ein großer Teil der Ameisen verfällt während des Winters in Winterschlaf; im Frühjahr erreicht der Erstarrungszustand sein Ende. Die Ameise kann lange Zeit ohne Nahrung aushalten. Versuche haben ergeben, daß Ameisen vier bis acht Tage unter Wasser lebten, ohne zu sterben. Wenn die Ameisen nur Wasser erhielten, aber keine andere Nahrung, so hielten es manche, je nach der Gattung, 10 bis 60 Tage aus. In Gegenden, die Überschwemmungen ausgesetzt sind, z. B. in Südamerika, hat man beobachtet, daß die Ameisen besonders gefährdete Gebiete meiden. Einzelne Arten vermögen recht wasserfeste Hügel zu bauen. Kommt es bei der Überschwemmung dann doch dazu, daß die ganze Kolonie gefährdet wird, so versammelt sich diese auf der Hügelspitze, die Ameisen klammern sich zu einem Knäuel zusammen, und dieser läßt sich von dem Strome mitführen. In den Flüssen Südamerikas, teilt Dr. Martell mit, kann man zahlreiche derartige Ameisenklumpen treffen, meist in einem Umfange von 15 Zentimetern. Ameisen, deren eiergefüllter dicker Hinterleib von Vögeln angepickt wurde, bleiben noch mehrere Wochen lebend, ohne ihre Regsamkeit einzubüßen.

* **Was ist der Mensch in der Zeitung?** Wenn er geboren wird, immer ein gesunder, kräftiger Knabe; wenn er seinen Eltern davonläuft, ein lieber, guter Sohn, dem alles verziehen wird; wenn er eine Frau auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege durch die Zeitung sucht, ein junger Mann aus anständiger Familie; wenn er seine Brieftasche verloren hat, ein armer Angestellter, der für den Schaden aufkommen muß; wenn er seinen alten Hut gegen einen neuen vertauscht hat, der wohlbekannte Herr, der sich keine Unannehmlichkeiten machen wird — und wenn er schließlich stirbt, der liebevolle Gatte und treue Freund für alle, die ihn kannten.

Handels-Rundschau.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 9. Juli. Umsätze, Verkauf, Kauf: Belgien 23,28—23,39—23,17. Holland 196,82—194,88. London 22,49 bis 22,45—22,56—22,34. Neuyork 5,18 1/2—5,21—5.16. Paris 26,40—26,53 bis 26,27. Prag 15,21—15,28—15,14. Schweiz 92,76—93,22—92,30. Wien 7,32—7,35—7,29. Italien 22,09—22,20—21,98. — Devisen: Dollar der Vereinigten Staaten 5,18 1/2—5,21—5,16.

Amtliche Devisenkurse in Danzig vom 9. Juli. In Danziger Gulden wurden notiert: Bankaktien: 100 Rentenmark 137.655 Gd., 138.345 Br. 100 Złoty 110.72 Gd., 111,28 Br. 1 amerikanischer Dollar 5.7755 Gd., 5.8045 Br. — Telegr. Auszahlungen: **London 1 Pfd.** Sterling 25.00 Gd., 25.00 Br. **Berlin 100 Billionen Reichsmark** 137.281 Gd., 137.969 Br. Neuyork 1 Dollar 5.7573 Gd., 5.7862 **Br.** Zürich 100 Franken 103.04 Gd., 103.56 Br. **Brüssel 100 Franken** 26,68 Gd., 20,82 Br. Warschau 100 Złoty 110.35 Gd., **110,91 Br.**

Berliner Devisenkurse.

Für drahtlose Auszahlungen in Mark	In Billionen 9. Juli Geld	In Billionen 9. Juli Brief	In Billionen 8. Juli Geld	In Billionen 8. Juli Brief
Amsterdam . . 100 Fl.	158,20	159,00	158,20	159,00
Buenos-Aires . 1 Pes.	1,335	1,345	1,335	1,345
Brüssel-Antw. 100 Frc.	18,85	18,95	18,95	19,05
Christiania . . 100 Kr.	55,71	55,99	55,86	56,14
Kopenhagen . . 100 Kr.	66,73	66,07	66,63	66,87
Stockholm . . . 100 Kr.	111,22	111,78	111,12	111,68
Helsingfors 100 finn M.	10,45	10,51	10,47	10,53
Italien . . . . 100 Lira	17,86	17,94	17,91	17,99
London . . 1 Pfd. Strl.	18,165	18,225	18,155	18,245
Neuyork . . . . 1 Doll.	4,19	4,21	4,19	4,21
Paris . . . . . 100 Frc.	21,375	21,475	21,55	21,65
Schweiz . . . . 100 Frc.	74,96	75,34	74,76	75,14
Spanien . . . 100 Pes.	55,48	55,14	55,46	55,74
Lissabon . . 100 Eleuto	11,47	11,53	11,47	11,63
Japan . . . . . . 1 Yen	1,75	1,76	1,75	1,76
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,42	0,43	0,42	0,43
Wien . . . . 100000 Kr.	5,915	5,935	5,91	5,93
Prag . . . . . . 100 Kr.	12,275	12,335	12,27	12,33
Jugoslavien 100 Dinar	4,91	4,93	4,93	4,95
Budapest . . 100000 Kr.	5,015	5,035	5,09	5,11
Sofia . . . . 100 Leva	3,02	3,04	3,01	3,03
Danzig . . . 100 Gulden	72,66	73,02	72,62	72,98

Züricher Börse vom 9. Juli. (Amtlich.) Warschau 108. Neuyork 5,60. London 24,26. Paris 28,53. Prag 16,40. Italien 23,75. Belgien 25,20. Holland 211,00. Berlin 1,34.

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für: 1 Goldmark 1,22 Zł., 1 Dollar (gr. Scheine) 5,13—5,16 Zł., kleine Scheine 5,11 Zł., 1 Pfd. Sterling 22,35 Zł., 100 franz. Franken 26,00 Zł., 100 Schweizer Franken 91,85 Złoty.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 9. Juli. Für nom. 1000 Mkp. in Złoty. Wertpapiere und Obligationen: 4proz. Präm.-Staatsanl. (Miljonówka) 0,55. Bony Złoty 0,74. — Bankaktien: Kwilecki, Potocki i Ska. 1.—8. Em. 2,20. Bank Zw. Spółek Zarobk. 4,50—4,20. — Industrieaktien: Browar Krotoszyński 1.—5. Em. 2,00—2,10. H. Cegielski 1.—9. Em. (exkl. Kup.) 0,70. Płótno 1.—3. Em. 0,45. Pneumatik 1.—4. Em. (ohne Bezugsr.) 0.20. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. (exkl. Kup.) 0,80. Zjd. Browar. Grodziskie 1.—2. Em. (exkl. Kup.) 1,25. — Tendenz: unverändert.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 9. Juli. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilogr. = Doppelzentner bei sofortiger Waggon-Lieferung in Złoty.)

Weizen 21,00—23,00, Roggen 10,40—11,40, **Weizenmehl** 36,00 bis 38,00 (65% inkl. Säcke), Roggenmehl 1. Sorte 17,50—19,00 (70% inkl. Säcke), Roggenmehl 2. Sorte 20,25 (65% inkl. Säcke), Gerste 11,00, Braugerste 13,00—14,00, Hafer 12,00—13,00, Roggenkleie 7,50, Roggenstroh (lose) 1,20—1,40, Roggenstroh (gepreßt) 2,30—2,50, Heu (lose) 3,40—4,30, Heu (gepreßt) 6,00—6,80. Marktlage im allgemeinen unverändert. — Tendenz: ruhig.

Berliner Produktenbericht vom 9. Juli. Amtliche Produkten-Notierungen per 1000 Kg. ab Station. Weizen, märkischer, 139—144, beständig. Roggen, märkischer, 126—137, beständig. Sommergerste 140—149. Futtergerste 128—136, fest. Hafer, märkischer, 125—135, fest. Weizenmehl per 100 Kg. 21—23 3/4, beständig. Roggenmehl 18 1/2—21 3/4, beständig. Weizenkleie 8,40, beständig. Roggenkleie 8,50, beständig. Raps 225—230, beständig. Leinsaat 280—290, beständig. Viktoriaerbsen 19—20. Kleine Speiseerbsen 13—15. Futtererbsen 1—13. Peluschken 12—13. Ackerbohnen 13—14. Wicken 12 bis 13. Blaue Lupinen 9—10. Gelbe Lupinen 13 1/2—14 1/2. Rapskuchen 9,40—9,60. Leinkuchen 18—19. Trockenschnitzel 7,60—7,80. Zuckerschnitzel 16 1/2—17. Kartoffelflocken 20.

Danziger Getreidenotierungen vom 9. Juli. (Nicht amtlich.) Großhandelspreise waggonfrei Danzig. Weizen 12,00—12,20. Roggen 7,30—7,50. Gerste 7,70—8,10. Hafer 7,50—8,00. Kleine Erbsen 7,50—9,50. Viktoriaerbsen 12,00—19,000.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 9. Juli. (Ohne Gewähr.) Es wurden gezahlt für 100 Kilogramm Lebendgewicht:
Rinder: 1. Sorte 81 Złoty, 2. Sorte 70 Złoty, 3. Sorte 50 Złoty. — **Kälber:** 1. Sorte 69 Złoty, 2. Sorte 60 Złoty, 3. Sorte 50 Złoty. — **Schweine:** 1. Sorte 79 Złoty, 2. Sorte 73—74 Złoty, 3. Sorte 64—66 Złoty. — **Schafe:** 1. Sorte 50 Złoty, 2. Sorte 44 Złoty, 3. Sorte — Złoty.

Der Auftrieb betrug: 28 Ochsen, 195 Bullen, 304 Kühe, 570 Kälber, 1849 Schweine, — Ferkel (—— Wochen alte —— Złoty das Paar, — Wochen alte —— Złoty das Paar), 209 Schafe, — Ziegen. — Tendenz: belebt.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 9. Juli in Krakau 1,84 (1,64), Zawichost 1,18 (1,14), Warschau 1,43 (1,50), Płock — (0,93), Thorn 0,94 (0,88), Fordon 0,97 (0,88), Kulm 0,89 (0,81), Graudenz 0,84 (0,82), Kurzebrak 1,34 (1,34), Montau 0,76 (0,77), Pieckel 0,66 (0,67), Dirschau 0,60 (0,62), Einlage 2,36 (2,32), Schiewenhorst 2,60 (2,54) Meter. Die in Klammern anggebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Die Wette zwischen der Maus und dem Prinzen.

Von Lisa Wenger.

Die Tiere, die nicht hinter der Zeit zurückbleiben wollten, feierten mit den Menschen zusammen ein Verbrüderungsfest. Es wurde sehr schön geredet, und die Menschen und die Tiere, die Großen und die Kleinen, die Klugen und die Dummen, die Bösen und die Guten einigten sich dahin, daß sie eigentlich alle gleich seien. Glaube, Liebe, Hoffnung feierten hohe Triumphe. Auch nach dem Feste suchte man seinen Verpflichtungen nachzukommen, und es gingen daher die Vornehmen mit den Geringen nach Hause.

So kam es, daß eine Maus und ein Prinz aus königlichem Geschlecht zusammen die Wüstenwege durchquerten. Als sich aber das Mäuslein unterstand, zu behaupten, daß sein Wert dem des Prinzen gleichkomme, ja, sogar zu sagen wagte, daß auch seine Kraft der des Prinzen gleich sei, da wurde es dem Herrn der Schöpfung zu viel, und es gelüstete ihn, die Maus einfach tot zu treten.

„Wollen wir wetten, daß ich stärker bin als du?" sagte die Maus zu dem jungen Fürsten. Er ließ es sich gefallen. Sein Grimm ließ nach, denn eine Wette mit einer Maus konnte nur auf einen Scherz hinauslaufen, und vermochte es nicht, seine Würde anzutasten.

„Was wettest du?" fragte er die Maus.

„Ich wette", sagte die Maus, „daß, wenn unser kranker König stirbt, nicht du sein Nachfolger wirst, sondern dein Todfeind, und daß ich es bin, die dich entthront und ihn zum König macht."

Der Prinz lachte, denn er war der Neffe des Königs, und ein Testament sicherte seine Nachfolge. Er ging die Wette ein.

Die Maus, die lange im Schloß des Königs gewohnt und von den reichen Abfällen des fürstlichen Haushaltes gelebt, auch alles gehört und gesehen hatte, was dort vorging, wußte, wo der königliche Wille seiner Erfüllung harrte. Sie grub mit Fleiß lange Gänge bis zu dem geheimen Gemach, nagte und bohrte an dem Rosenholzschrank, der das Testament enthielt und zerriß und zerbiß es in tausend kleine Fetzen, die sie sorgfältig forttrug und in ihrem Loch verbarg.

Als nun der kranke König starb, und der Prinz zum König ausgerufen werden sollte, fand man wohl ein Mauseloch in dem Rosenholzschrank des geheimen Faches, aber kein Testament. Ein Fürst aus einer verhaßten Nebenlinie wurde König. Er verjagte den Prinzen aus seinem Lande.

Als nun der Arme eines Abends in seinem Zelt saß und über sein trauriges Schicksal nachdachte, pipste es neben ihm, und die Maus saß da, ihr Schnäuzlein streichend.

„Ich habe dich arm gemacht und aus dem Lande gejagt," sagte sie, „wie ich mit dir gewettet hatte. Nun will ich dich wieder reich machen und zum König ausrufen lassen." Sie wisperte dem Prinzen etwas ins Ohr, und er nickte. Er setzte, nach der Maus Rat, eine Schrift auf, und sandte sie dem ersten Ratgeber des Königs. Darin stand geschrieben, daß das Testament, das ihn des Landes beraubt, nach dem Willen des verstorbenen Königs angefertigt, daß es aber böswillig vernichtet worden, in einem Mausloch verborgen und dort zu finden sei, wenn auch in tausend kleine Fetzen zerrissen. Dies habe dem Prinzen ein Traum offenbart, und um der Gerechtigkeit willen möge der erste Berater des Königs der Sache nachforschen lassen. Der Rat, der des Königs Feind war, ergriff mit Freuden die Gelegenheit, den Verhaßten zu stürzen, ließ nachforschen, und fand alles so, wie die Schrift des verbannten Prinzen ihm offenbart. Das Testament wurde sorgfältig wieder zusammengesetzt, der König wurde aus dem Lande gejagt und der Prinz an seiner Stelle zum König ausgerufen.

Als er nun eines Abends stolz auf seinem Throne saß, und vom Regieren ausruhte, war plötzlich die Maus wieder da.

„Ich habe meine Wette gewonnen, und mehr als das. Ich, die Maus, bin stärker als du, der Mensch. Ich habe dich zum König gemacht, gib mir meinen Lohn."

„Was verlangst du?" sagte der König unwillig, denn je mehr er hatte, je ungerner gab er von dem seinen.

„Ich verlange eine Scheuer, gefüllt mit Weizenkörnern", sagte die Maus, „auf daß ich und die Meinen niemals zu hungern brauchen."

„Es sei", sprach der König, ließ die Scheuer bauen und sie mit Weizen füllen. Aber obenauf, mitten auf dem Weizen, ließ er eine Mausefalle anbringen, die von gebratenem Speck duftete, denn er gedachte die Maus zu fangen und den Weizen für sich zu behalten. Er meinte, daß keine Maus der Erde dem verlockenden Geruch werde widerstehen können, und er hatte recht, denn die Maus, die ihn zum König gemacht, ging richtig in die Falle, hob bald bittend ihre Pfötchen und pipste kläglich. Aber der König erbarmte sich ihrer nicht, sondern ergötzte sich an dem Anblick, der ihm gestattete, den Weizen ganz zu seinem Eigentum zu machen.

„O weh, o weh", pipste die Maus. „Nun muß ich sterben und kann meine kostbare Gabe, um deretwillen ich dich bat, die Scheuer mit Weizen zu füllen, nicht gebrauchen. O weh, nun muß sie verkümmern."

„Welche Gabe?" fragte der König neugierig.

„Die, jedes Weizenkorn, das ich berühre, in Gold zu verwandeln", sagte die Maus, und wischte sich die Augen. „Wisse, ich bin keine gewöhnliche Maus, mich hat eine Fee aus der Taufe gehoben, und hat mir diese Gabe verliehen." Der König, gierig, eine ganze Scheuer voll goldener Körner zu erhalten, lief rasch über den Weizen auf die Maus zu, um sie aus der Falle zu erlösen. Aber ehe er sie erreicht, sank er, sank tiefer und tiefer, so daß er zuletzt nur noch den Kopf aus dem Weizen herausstreckte.

„Siehst du", sagte die Maus, „daß ich stärker bin als du?" Sie saß gar nicht in der Falle, sondern dahinter, und vor lauter Zorn, daß er sich so hatte anführen lassen, merkte der König kaum, daß er unter dem Weizen verschwand und erstickte. Die Maus aber rannte fröhlich davon, denn nun hatte sie ihre Wette endgültig gewonnen.

(„Basl. Nachr.")

Gerlinde-Auguste.

Zu unserm Norbert haben wir ein 9325
Sonntagsmädchen
bekommen.

Bruno Schulz
u. Frau Ida-Ella
geb. Steinberg.

Fordon, den 8. Juli 1924.

Kochfrau
empfiehlt sich zu allen vorkom. Festlichkeiten. a. Aushilfe u. Vertretg.
Koslowska, 9310
Szwederowo, Halicka 1.

Die Beleidigung, die ich gegen den Hrn. Lehrer Ciechowski ausgesprochen habe, nehme ich hiermit reuevoll zurück. 9323
Riechmann, Zawaden.



in unerreichter Auswahl, gute Qualitäten, sowie Garnituren, wie

echte Reiher :: Bänder
Fantasies :: Blumen

Martha Kuhrke
Niedźwiedzia (Bärenstraße) 4. 18520

billig

Am 5. Juli verschied nach langem, schwerem Leiden in seiner Heimatstadt Wittstock a. Dosse unser treuer Mitarbeiter

Herr Kaufmann

Georg Abel.

Ein Vorbild treuester Pflichterfüllung, Anhänglichkeit und Wahrhaftigkeit.

Wir werden dem Verewigten stets das wärmste Andenken bewahren. 18734

Ludwig Buchholz,
Lederfabrik, Bydgoszcz.

!! Günstiger Einkauf !!
Verkaufe zu halben Preisen:

Moderne Herren-Anzüge . . von	Zł.	18,—
Dam.-Kreton-Kleid. in gr. Auswahl	„	6,—
Damen-Hüte in verschieden. Formen	„	5,—
Herren- und Knabenmützen von	„	2,—

wie auch verschiedene **Kurzwaren** offeriert
Dorozynski, Kornmarkt 9.

Wegen Umstellung
unserer Fabrikation

verkaufen wir ohne Rücksicht auf den früheren Wert **weit unter Friedenspreis** folgende Materialien:

1. **Ein großer Posten moderner Kutschwagen,** wie **Jagdwagen, Herren-Phaethons, Karriols, Selbstfahrer und Geschäftswagen,**
2. **90 Satz Collings- und B. Patentachsen,** 32 bis 40 mm stark,
3. **40 Satz Schmierachsen,** 30—36 mm stark,
4. **450 Stück Schmierachsen,** 35—80 mm stark,
5. **1 großer Posten Rollenfedern,** 3—10 Lagen, 40—80 mm breit,
6. **1 großer Posten Wagen-Beschlagteile** (Laternenstützen, Schalbleche, Lenkkränze, Trittbleche, Federbänder rc.),
7. **1 großer Posten moderner Kutschwagen-Kasten,**
8. **1 großer Posten Personen-Schlitten,** fertig lackiert,
9. **120 Stück Personen-Schlitten** im Rohbau,
10. **20 Stück Arbeits-Schlitten,**
11. **180 Ackerwagen-Untergestelle,** 2-3 Zoll (Schmalspur),
12. **125 Satz Arbeitswagen-Räder,** 2 Zoll, 80 und 100 cm hoch,
13. **ca. 40 Satz Arbeitswagen-Räder,** 2—2½ Zoll, bis 120 cm hoch,
14. **20 Ackerwagen,** verschiedene Spur,
15. **1 großer Posten Naben für Arbeitswagen,** ebenso **Speichen** nnd **Radbügel.**

Diese vorgenannten Materialien sollen in kürzester Zeit geräumt werden; wir bitten Interessenten, die für größere Teilposten Verwendung haben, sich mit uns umgehend in Verbindung zu setzen. 18685

Richard R. Schmidtke, T. z o. p.,
Metall- und Holzwaren-Fabrik,
Bydgoszcz-Szretery.

3 Gleichstrom-Motore
220 Volt, 3, 3½, u. 6 P. S.. A. E. G., fast neu, 1 **Transmissionsanlage** inkl. Wandböcke. Schmierlager und Kuppelung, 40 mm Durchm. 6,75 und 5,90 m Länge, 18728
1 **Transmissionsanlage** 37 mm Durchm., 7,75 m Länge,
1 Reklamewagen
billig zu verkaufen.
Grodztwo (Hempelstraße) 28. Telefon 7.

Walzenstuhl,
400×220 mm anderer Umstände halber sofort verkäuflich. 9327
Carl Radtke,
Niewieścin, P. Pruszcz, powiat Swiecie.

Ein gut erhaltener
Mostrich-Apparat
(Senfbehälter)
zu kaufen gesucht. 18719
Off. m. Preisang. erbitt.
J. Scisłowski, Lidzbark.

1 Schaufensterscheibe
214 × 230 zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe u. E. 9317 an die Geschst. d. Ztg.

Große Verwaltung
kauft laufd. waggonw.
Stroh
Hafer
Heu
direkt von Gütern und Domänen. Vermittlg. verb. Gefl. Angeb. an Geschäftsf. E. Speer, Bydgoszcz, Cieszkowskiego Nr. 10. 9285

Telegraphenstang.
500 fm 9, 10, 11 m. 12-14 cm Zopf ɸ, 200 fm 12—13 m, 14—17 cm Zopf ɸ. Zur sofortig. Lieferung weißgeschält und grade verschnitten. Angebote erbet. unter K. 18688 an die Geschst. dieser Zeitung.

Ausgekämmtes 18414
Frauenhaar
und Haarabfälle
kauft höchstzahlend
Haarindustrie
Bydgoszcz, Królowej Jadwigi (Viktoriastr.) 5.

Zeitungspapier
kauft ständig 18457
F. Kreski, Bydgoszcz.

Bocianowo 4
Dort ist die günstigste
Einkaufsquelle
von allerlei 18460
Polsterwaren
Auflege-Matratz.
Chaiselongues
Klubgarnituren
Sofas u. Stühlen.
Täglich von 9 bis 6 Uhr

Ausschneiden! Aufbewahren!
Konsul und Konsular-Richter a. D.
Dr. v. Behrens, ehem. Ober-Referent d. Warschauer Ministeriums f. K. u. V. erteilt täglich von 3—7 Uhr **Rechtshilfe. Poln. Eingaben,** Steuer-Erleichtg., Staatsangehörigk., Militärpflicht, Erbschaft, Prozesse usw. Schriftl. Anfrag. werden **innerhalb 48 Std. erledigt. Bydgoszcz, Promenada 3.**

Gemenge
(Hafer u. Gerste)
Roggenschrot
und
Kleie
bietet an
Landw. Ein- und Verkaufs-Verein.
Bydgoszcz-Bielawki.
Telefon 100.

Związek Rewizyjny
Bydgoszcz, Jagiellońska 54.
Telefon 1340.
Bücherrevision, Bilanzen und Neueinricht. v. Handelsbüchern,
:: :: **Steuerreklamationen** :: ::
werden übernommen. 18715

Teilhaber

zur Vertretung eines sehr gesuchten ausländischen Massen- und Bedarfsartikels für Provinz Posen-Pommerellen von größerer Fabrik **gesucht.** Mindestens 15000 **Złoty bar** und in Sicherheiten erforderlich. Nur Offerten von seriösen Firmen oder Personen, welche sich durch erstklassige Referenzen ausweisen können, finden Beachtung. Bevorzugt sind Offertsteller der Gummi-, Leder- oder Schuhwarenbranche. Offerten unter **H. 9320** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Rote und schwarze
Johannisbeeren
Himbeeren
Erdbeeren
Aepfel
Sauerkirschen
kaufen während der Saison in größeren Mengen 17382
Domagalski i Ska.,
Fruchtsaftpresserei,
Poznań Św. Marcin 34

10 bis 20000 Zlt.
werden auf ein Stadtgrundstück im Werte von 80000 Złoty
zur I. Stelle gesucht. Offerten unt. **A. 9241** an die Geschäftsstelle der Deutsch. Rundschau.

Gemüll-Abfuhr
u. andere **Fuhrwerke,** bei billigster Berechnung. **Grunwaldzka 96.** Telefon Nr. 1776. 9313

Offene Stellen

Lehrfräulein
nicht unter 17 Jahren, für sofort gesucht (polnische Sprache erwünscht, jedoch nicht Bedingung). 9334
J. i P. Czarnecki, Dentisten,
ul. Jagiellońska 9.

Für größeren landwirtschaftlich. Betrieb wird zum 1. 10. 24 verheirateter, evangel.
Rechnungsführer u. Hofbeamter
gesucht. Bedingung: der deutschen u. poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig. Off. u. G. 18622 a. d. Gschst. d. Z.

Jüng. Beamten 9249
für 900 Morgen große **Rüben- u. Samenwirtschaft** zu sofort od. spät. gesucht. Meldung. mit Gehaltsford. an **Dom. Rzeczkowo, pwt. Toruń.**

Ein großer
kaufmänn. Verband
sucht per 1. August einen erfahrenen
Geschäftsführer
welcher die deutsche u. polnische Sprache vollständig beherrscht. Off. u. S. 18704 and. G. d. Z.

Jüngere, tüchtige
Elektromonteure
werden eingestellt. 9293
E. Ritt, Piotra Skargi 4.

Monteure
erfahren in landw. Maschinen, f. dauernd gesucht, unverh. bevorzugt und 18682
2 Lehrlinge
stellt ein **W. Hinz, Łasin,** Maschinenfabr.

Feldhüter
ab ca. 20. Juli bis 1. September gesucht. Bewerbungen, Ansprüche und kurzer Lebenslauf schriftlich erbeten. 18719
Birschel, Olszewko bei Nakło n. Notecią.

Suche zum 1. 9. 24 eine tüchtige, wenn möglich musikalische
Lehrerin 18717
oder Hauslehrer
für 2 Kinder, Mädchen 10 u. Knabe 7 Jahre.
Goerz, Mątawy,
Kr. Schwetz, Pommer.

Fleißiges junges
Mädchen
mit etwas Erfahrung in Wäschebehandlung, Nähen und Plätten für ländl. Haushalt gesucht O. u. K. 18643 a. d. G. d. Z.

Ehrliches, sauberes
evgl. Mädchen
vom Lande, für kleinen Stadthaushalt zum 15. Juli gesucht. Offert. unt. M. 9278 an d. Gst. d. Ztg.

Suche sogleich oder später evangl. besseres
Mädchen als Stütze
die Kochen und Nähen versteht. Offerten unt. L. 9274 a. d. Gst. d. Zt.

Zu zwei Kindern, 4½ Monate alt, zuverl.
Kinderfrau
gesucht. **Bes. B. Ott,** Franciszkowo p. Krupocin, pow. Swiecie.

Gesucht f. angenehme Stellung **gebild. jung.**
Mädchen
zur Unterstützung im Haush. Gute Kenntn. im Kochen, Backen, Einwecken Bedingung. Geschick im Nähen erw. Zeugn. m. Referenzen u. Gehaltsanspr. z. f. a. **Fr. Geh.-R. Kirchhoff, Garzyn b. Leszno.** 18722

Wirtschaftsfräulein
im Kochen, Backen, Einmachen, Geflügelzucht erfahren, sucht z. 15. 7. **Fr. Charlotte Hinrichsen Dom. Paulinn,** p. Kotomierz, pow. Bydg.
Anmeldung. auch bei **Twardowski, Bydg.,** Sniadeckich 56. 9240

Suche v. sogl. od. 1. Aug.
ein Küchenmädch.
das melken kann. 9324
E. Rost, Swiecie n/W., ulica Browarowa 3.

Suche zum 1. August
erfahrene
Wirtin
für großen Landhaushalt, welche auch selbständig disponieren kann. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspruch. 18721
Dom. Różankowo, p. Swierczynko, powiat Toruń.

Dienstmädchen, ehrl. und sauber, für alle Arbeiten verlangt 9262
Szretery, Promenad. 29

An- u. Verkäufe

Wollen Sie
verkaufen?
Wend. Sie s. vertrauensvoll an **S. Ruszkowski, Dom Osadniczy, Poln.-Amerikanisch. Büro für Grundstückhdl. Herm.-**Frankeit. 1a. Tel. 885. 15473

R. Wetzker
An- und Verkauf
v. Gütern, Mühlen,
:: **Fabriken sowie** ::
Grundstück. jed. Art
Bydgoszcz, Długa 41.

Wer sein Grundstück in Polen **verkaufen** od. nach **Deutschland** od. **Danzig vertausch.** will, verlange d. kostenlose Zusendung meiner Verkaufs- u. Tauschbedingung. nebst Prospekt über
80 Grundstücke
in Deutschland u. Danzig, deren Besitzer nach Polen tauschen wollen.
Die II. Abteilung meines Unternehmens empfehle ich b. Kauf, Verkauf, Regulierung u. Inkasso **von Hypotheken, Depositen, Aktien u. Forderung.** jeder Art in Polen, Deutschland u. Danzig.
Edmund Suwalski,
Bydgoszcz, 18736
Sniadeckich 2. Tel. 590.

Kl. Haus
3 Wohnungen, Speicher massiv gebaut und Hof, gegenüber kath. Kirche ein. Kreisst. Pomorze geleg., **sofort** f. 1000 Zł. **zu verkaufen.** Gst. Off. u. A. 9306 an d. Gst. d. Z.

Kaufe od. pachte Fleischerei od. pachte einen **Laden mit Wohnung,** der sich zur Fleischerei eignet. Offerten unter **Z. 9235** an d. Gst. d. Ztg.

1 Arbeitspferd 9311
für Land. bill. z. verk. **Ewald Jeske, Grunwaldzka 96. Tel. 1776.**

Rappwallach
gesund und zugfest, flotter Gänger, verkft.
Hurtownia Kapeluszy
Leo Kamnitzer, 18729
Dworcowa Nr. 92.

Deutsche Doggen.
Ein Wurf 3 Monat alt. **deutsch. Doggen,** goldgestränt w. ein Königstiger, von sehr scharfem Vater, III. Preis O. K. Ldwirtsch. Ausstellung Danzig 1924. Preis v. Stück 30, 50, 70 Złoty.
F. Martin Reibe, Nowawieś, Post Dombrowa, Mogilno. 18656

2 Nußbaumbettstell. m. Matr., **1 Plüschsofa, 1 kl. Wäscheschrank** zu verkaufen. Zu erfrag. in der Geschäftsstelle dieser Zeitung. 9335

Tisch
Mahagoni, oval, für 30 Złoty zu verkaufen.
8167 Wileńska 9, II, r.

Gelegenheitskauf!!!
Ein gutes helles
Schlafzimmer
mit allen guten Eigenschaften, steht zum Verkauf. Zu erfahren im Laden bei 9296
Kuberek & Janoszka,
ul. Sniadeckich 6 a.

Liegesofas, Chaiselongues, Möbelgarnitur., Stühle, Bettgestelle, 9214 **Eisschränke,** geg. bar od. Raten-Zahlung verkauft **Sienkiewicza 44.**

Verkauf von 9333
eisernen Möbeln
zu mäßigen Preisen. **Gr. Garderobenschränke Waschkommoden, Betten, Nachtspinde.**
Dolina 24, Hofh.

Gelegenheitskauf!
Eine Nähmaschine
gut erhalten, wenig gebraucht, **Marke Dering,** zu verkaufen.
J. Łuczak, Szwederowo, ul. Szubińska 12. 9304

☛ **1 Paar neue Damen-Lackschuhe,** Gr. 38, u. versch. and. Sachen, zu verkaufen. Nur in Vormittagsstd. **Sienkiewicza 19, 2 Tr. r.** 9279

Rollwagen
70 bis 80 Ztr., kauft 9312
Ewald Jeske, Grunwaldzka 96, Tel. 1776.

Frische rohe Kalbhäute
sowie
frische Rindhäute
bis 30 Pfund schwer, kaufen 18534
W. Weynerowski i Syn,
Chocimska 5.

Dampfdreschmaschine
eigenen Fabrikats, System Garrett & Sons, schwere Ausführung, auf eisern. Fahrrädern, mit Ringschmierlagern, 8 umdrehbaren Schlagleisten, Trommel 60×24", mit Selbsteinleger und sämtlichen kleinen Riemen, fabrikneu, empfehlen zur sofortigen Lieferung
Muscate, Betcke & Co.,
Maschinenfabrik, T. z o. p., Tczew.

Heu, lose und gepreßt,
Stroh, lose und gepreßt,
Hafer, Gerste,
Kleie, Schrot,
Kartoffeln, Brennholz
und sämtliche landwirtsch. Erzeugnisse **kauft jeden Posten** ab Station Dirschau bezw. Grenze.
Getreide- u. Fouragehandlung
Preuschoff Nachf. Niemierski & Scheel,
Danzig-Langfuhr, Hauptstraße 148,
Telefon Nr. 3808 und 1033. 18725

Billig! Billig!
Lokomobile
24 P. S., norm. 10 Atm.,
Kehlmaschine
Revolverbank
Nut- u. Spundmasch.
2 Gatterwagen
verkauft Pierwsza Bydgoska Fabryka okuć do mebli, **Bydgoszcz.**
Sienkiewicza 44. T. 165.

1 Bandsäge
1 Kreissäge
1 Drehbank
zu verkaufen.
J. Stawik, Runowo Krajeńskie. 18668

2 transportable
Kachelöfen
zu verkaufen 18706
Goethestr. 30, ptr., r.

1 **Holzwann.** mittl. Gr., 2 **Korsetts** f. stärk. Dam. ebenso weiße **Blusenleibchen,** günstig zu verkaufen. **Gdańska 2,** Hof, I, l. v. 11-4 Uhr. 9339

Zirka 3000 rote, alte
Dachsteine
hat preiswert abzugeb.
Ed. Krüger,
Mirucin b. Wąwelno, pow. Wyrzysk. 9305

Stellengesuche

Suche von sof. od. 1. 10. 24, gestützt auf gute Zeugn., dauernde Stellung auf mittl. Gute als
Hofbeamter.
Bin in allen Zweigen der Landwirtsch. gut bewandert, der deutsch. u. poln. Sprache in Wort und Schrift vollk. mächtig, 24 J., kath., verh. Uebernehme die Führung von Schulzen-Gemeindes. und sämtl. Wirtschaftsbücher. Off. unt. **J. 9329** an die Geschst. d. Bl. erbeten.

Wegen Wirtschaftsänd. suche Stellung
als Oberinspektor
bez. Administrator
Bin 47 Jhr. alt, verh. rout. Landwirt, beid. Landessprach. i. Wort und Schrift mächtig. Näh. Ausk. ert. jetziger Lehf. H. Rittmstr. Rasmus. Angeb. erb. **A. Berdak, Niewieścin** (Rasmushausen) p. Zbrachlin pow. (Swiecie Schwetz). 18723

Landwirtssohn, 26 Jahre alt, ledig, ev., poln. Staatsb., Kenntnis der poln. Sprache in Wort und Schrift, in allen Zweigen der Landwirtsch. erfahren, sucht Stellung als
Hof- oder Speicherverwalter
auf gr. Wirtsch. evtl. Gut unt. Leitung des Chefs. Gehalt nach Vereinbg. Antritt ab 1. 8. 24 ev. spät. Off. u. L. 9331 a. d. G. d. Z.

Säuglingspflegerin
gelernt, evgl., s. Stellg. Off. u. W. 9302 a. d. G. d. Z.

Junger Kaufmann
(gew. Prokurist),
m. I a Zeugnissen u. Referenzen sucht per sofort entspr. **Stellung** gleich welcher Branche. Off. u. **B. 9301** an d. Gst. d. Z.

Ein Mann
40 Jahre alt, s. **Stellg.** in einer Farbenfabrik als **Aufsichtshabender** der Fabrik. **J. Fic,** 9309
Trzemiętowo, p. Bydg.

Jüngeres Fräulein
Kenntnisse in Buchführung, Stenographie und Schreibmaschine, sucht bei deutsch. Firma **Stellung** im Büro. Off. u. **Z. 9303** an d. G. d. Z.

Evgl., zuverlässiges
Kinder-Fräulein
sucht für den 1. Aug. Stellung bei Kindern (a. l. auf dem Lande). Gefl. Angebote unter „W. 1319" an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń,** erbeten. 18711

Heirat

Angeh. Vierziger, vorzügl. Char., günst. Aeußere, angesehene sichere Stellung, bittet um die Hand derjenig. edlen Dame, welcher an
idealer Ehe
gelegen und welche, ein Kunstwerk ertragshalber zu vollenden, materiell helfen mag. Ehrensache. Offerten unter **R. 9330** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wirtschafterin
28 Jahre, evgl., sucht Bekanntschaft eines netten Mannes **zwecks Heirat.** Witwer mit 1 Kind nicht ausgeschlossen. Offert. unt. **U. 18733** an d. Gst. d. Z.

Geldmarkt

Teilhaber
für Kohlengeschäft rc. suche ich in Kürze. Wohnung vorhanden. Off. u. E. 9308 a. d. G. d. Z.

10-20000 Złoty
sucht Fabrikbesitzer geg. I a Sicherheit, geg. hohe Zinsen, evtl. Gewinnbeteiligung am Unternehmen. Offert. erb. u. **R. 18703** an d. Gst. d. Z.

500 Dollar
im Gegenwert gegen Sicherheit zu vergeben. Offert. u. **F. 9318** an die Geschst. d. Zeitg.

Wohnungen

Wohnung
6 Zimmer
(Herren-, Eß-, Musik-, Schlaf-, Fremdenzim., Büro und Küche), herrschaftliche Wohnung in Kleinstadt Pomorze, **sehr billig zu verkaufen.**
Außerdem sind noch Ställe, Lagerschuppen und Speicher vorhand. Off. u. B. 9307 a. d. G. d. Z.

Suche von sofort
3-5-Zimm.-Wohnung
mit sämtl. Bequemlichkeiten im Zentr. d. Stadt Off. u. K. 9272 a. d. G. d. Z.

2 bis 4-Zim.-Wohng. mit oder ohne Möbel sofort gesucht. Offert. unter **G. 9319** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

1 großer Bauplatz, 1 Büro mit Lagerräume, Pferdestall, 1 Werkstatt, passend f. jed. Untern., zu verm. **Jackowskiego 15/16,** 1 Tr., r. Sprechz. 3 U.

Möbl. Zimmer

Für jungen Herrn wird ein gut
möbl. Zimmer
gesucht.
(Möglichst v. 15. d. M.)
Off. u. D. 9316 a. d. G. d. Z.

Möbl. Zimmer von sof. f. 2 Herr. od. Dam. m. Mittagst., zu verm. **Sniadeckich 31, II, l.** 9315

Möbliert. Zimmer nur an Herren sof. zu vermieten. 9332
Hetmańska 7, II Tr.

Hühneraugen 18634
Hornhaut, Schwielen und Warzen beseitigt schnell, sicher, schmerz- und gefahrlos **Kukirol**
Aerztlich empfohlen. Millionenfach bewährt.
In Apotheken u. Drogerien erhältlich. Gegen Fußschweiß, Brennen und Wundlaufen Kukirol-Fußbad.
Ständige Niederlage: **Drogerie Ad. Sturtzel,** Nakło-Noteć.